

DAS IMMERWÄHRENDE

WASSER AUS DEM FELSEN



Wir sind heute Morgen dankbar für die Gegenwart Gott des Herrn, der die frühe Versammlung damit beginnt, uns eine Botschaft zu geben, dass – dass wir vor Ihm „zuhören und ehrfürchtig sein“ sollen, dass Er uns etwas zu sagen hat. Ich bin sicher, dass Er das tun wird, was Er versprochen hat. Er hält immer Sein Wort. Und so sind wir dankbar, lebendig und diesseits der Ewigkeit heute Morgen versammelt zu sein und in der Lage, den Herrn wiederum anzubeten und uns zu versammeln und von Ihm zu hören. Das ist der Grund, warum wir zusammenkommen, genau zu diesem Zweck.

² Ich bin heute etwas unerwartet auf Bruder Neville zugestürmt, weil ich einen bestimmten Traum hatte. Dass . . . ich glaube an . . . ich . . . an Träume, ich glaube, dass Gott mit Menschen durch Träume verhandelt. Und ich hatte vorletzte Nacht einen sehr ungewöhnlichen Traum. Ich ging an einem Hang entlang, an einem bestimmten Hang und ging zu einem Lokal, wo ich mein – mein Abendessen einnehmen sollte. Und als ich mich dem Ort näherte, bemerkte ich, dass sie Musik spielten, dass ein Orchester mit Geigen musizierte und die Leute beim Essen unterhielt. Und irgendetwas daran gefiel mir nicht, also bin ich dort einfach vorbeigegangen. Und ich begegnete jemandem, der den Hügel hinaufkam. Und ich schaute, und viele Leute kamen den Hügel hinauf zu diesem Lokal. Aber ich bin irgendwie von ihnen weggekommen und habe mich zurück nach rechts gewandt, oder eher nach links.

³ Und irgendwie konnte ich unten im Tal das Tabernakel sehen. Ich hörte eine Stimme sagen: „Treffst Bruder Branham an der und der Kreuzung. Er kommt den Hügel dort oben herunter. Und sagt ihm soundso eine Sache.“ Und ich beeilte mich, zu dieser Kreuzung zu gelangen.

⁴ Und als die Person heraufkam, war es Bruder Neville, der seinen braunen Anzug trug und genauso aussah, wie er heute Morgen dort sitzt. Und er sagte: „Bruder Branham, wenn du in der Stadt sein wirst“, er sagte: „dann wäre es eine – eine gute Sache, wenn du herkommst, weil Bruder Hank . . .“ Nun der einzige Bruder Hank, den ich kenne, ist Bruder Henry Carlson, wir nennen ihn Hank. Er sagte: „Er mag es vielleicht seltsam finden, dass du das Tabernakel nicht öfter besuchst, wenn du in der Stadt bist oder für ein paar Tage in der Stadt unterwegs bist.“ Ich wachte auf.

⁵ Und dabei fühlte ich mich irgendwie seltsam. Ich wollte zu dieser Zeit der Woche nicht da reinplatzen, bis ich Bruder Neville fragte, ob er für heute Morgen etwas Besonderes für die Gemeinde hat. Er war also großzügig wie immer und sagte: „Komm herunter.“ Also kamen wir einfach her. Ich rief ihn gestern am späten Nachmittag an und kam heute Morgen herein, unerwartet für jeden von uns.

⁶ Nun, ich glaube, dass es gut wäre, wenn ich euch zuerst einfach einige Dinge er – erklären würde. Vermutlich bin ich für viele Menschen ein sehr merkwürdiger Mensch. Und ich bin auch mir selbst gegenüber irgendwie merkwürdig. Denn ich versuche, der Führung des Heiligen Geistes zu folgen, so gut ich kann. Und das macht uns seltsam, seht ihr. Wir tun Dinge, wo wir – wir uns echt hinsetzen und uns manchmal fragen: „Warum habe ich so etwas getan? Wie konnte ich so etwas jemals tun?“ Und genau dann mögt ihr denken, dass ihr genau das getan habt, was ihr nicht hättet tun sollen. Aber wenn ihr einfach geduldig sein und Glauben habt und ihr sicher seid, dass Gott euch geführt hat, es zu tun, dann stellt ihr fest, dass es genau richtig ausgeht. Seht ihr? Und wir stellen das oft fest. Und ich weiß, dass Bruder Neville das oft festgestellt hat. Und Führer und geistliche Menschen erkennen das.

⁷ Es ist schon etwas her in meinem Leben . . . Offen gesagt habe ich nie, seit ich ein Junge war, die wirkliche Führung gespürt, dass ich in – in Jeffersonville leben sollte. Es war für mich immer ein Haar in der Suppe zu versuchen, hier zu leben. Als erstes komme ich mit dem Klima überhaupt nicht zurecht. Das nächste ist, dass dort ein niederdrückender Geist zu sein scheint.

⁸ Wenn ihr zurückgeht und hier irgendwo sucht, und wenn er nicht während der Zeit der Überschwemmung zerstört wurde, dann gibt es da einen Brief in dem Sinne, dass ich weggehen wollte, als ich anfangs in den Dienst gerufen wurde. Und Bruder George DeArk und ich . . .

⁹ Und Bruder Graham Snelling's Mutter, Bruder Hawkins, der die Tankstelle in New Albany betreibt und viele der Leute trafen mich hier vor dem Ort einer kleinen Gebetsversammlung. Und sie sagten sogar, wenn ich bleiben würde, würden sie ihren Kindern zu Hause Entbehrenungen auferlegen, um ein Tabernakel zu – zu bauen, damit sie nicht von Ort zu Ort ziehen müssten.

¹⁰ Als ich diese kleine Mutter sagen hörte, die ein Baby an ihrer Hand hielt und das andere auf ihrem Arm, dass sie bereit wäre, ihren Kindern Entbehrenungen aufzuerlegen, damit ein Ort gebaut werden könnte, wo sie bleiben und anbeten könnten, das war für mich ein wenig zu viel. So kamen Bruder George und ich zusammen und beschlossen, dass wir bleiben und das Tabernakel bauen würden.

¹¹ Und als das Tabernakel gebaut wurde, schien es . . . An dem Morgen, als ich das Tabernakel einweihte, kam eine Vision, die dort in dem Eckstein niedergeschrieben ist, als der Heilige Geist zu mir sagte: „Das ist nicht dein Tabernakel.“ Seht ihr? Und ich fragte, wo mein Tabernakel sei, und Er setzte mich unter den strahlend blauen Himmel. Und dann sagte Er: „Tu das Werk eines Evangelisten“ und so weiter, wie ihr wisst. Das steht sogar in den Büchern geschrieben.

¹² All diese Dinge zusammengenommen. Und als ich eines Tages den Garten dort mähte, wo Bruder Wood jetzt lebt, und damals wohnte meine Schwiegermutter dort; ich setzte ich mich auf die Hintertreppe, eine kleine alte Betontreppe, diesen kleinen Platz hatte ich für meine Schwiegermutter gebaut. Und sie war damals so eine Art Hausmeisterin der Gemeinde und kümmerte sich darum. Und genauso deutlich, wie irgendjemand sprechen könnte, sprach eine Stimme zu mir und sagte: „Ich kann dich niemals segnen, solange du hier bleibst. Du musst dich von deinen Leuten und diesem Ort trennen.“ Nun, ich, das hat mich einfach zerrissen, für etwa eine Woche oder länger.

¹³ Die ganze Zeit über hat mich Etwas ständig gewarnt: „Geh fort, geh fort. Geh westwärts. Geh weiter in den Westen.“ Nun, ich . . . Es hat mich immer belastet. Und es scheint jedes Mal . . .

¹⁴ Nun, ich hatte mir fest vorgenommen, dass ich diese Woche nach Tucson fliegen würde, wo ich eine Wohnung mieten würde, um diesen Winter dort zu sein; um die Kinder dort ab September zur Schule zu schicken. Ich hatte die Wohnung. Es gab sogar einen Ort, der mir dort zur Verfügung gestellt wurde. Aber da ist etwas, das . . . Und – und wenn ich weggehe . . .

¹⁵ Ich möchte noch etwas anderes sagen. Kurz bevor wir dieses Haus hier gebaut haben, das Pfarrhaus, da wo es jetzt steht, ich wollte da gar ich nicht bauen. Die Mutter meiner Frau war alt. Und sie weinte sogar darüber, sie sagte: „Ich kann Mama nicht einfach hier lassen in dem Wissen, dass sie alt ist und dass sie vielleicht nicht versorgt sein wird.“ Nun, das habe ich verstanden. Ich verstehe es. Das ist ihre Mutter, die einzige Mutter, die sie je hatte oder je haben wird. Das habe ich verstanden. Also ich – ich betete zum Herrn, ich sagte: „Herr, da mir dieser Ort nicht gefällt“ sagte ich: „schenk mir Zufriedenheit. Ich werde überall hingehen, wohin Du willst, dass ich gehe, von überall. Aber ich will meine Frau nicht betrüben und sie von hier fortbringen in ein fremdes Land, wo sie niemanden kennt. Und dann bin ich sowieso die ganze Zeit weg. Mach mich einfach damit zufrieden, mit ihr hier zu sein.“

¹⁶ Und jetzt, wo ihre Mutter heimgegangen ist und in die Herrlichkeit eingezogen ist, kommt hier dieser Drang wieder zurück, seht ihr, jetzt weiterzuziehen. Ich weiß nicht, was ich tun soll.

17 Und als dann neulich diese Lehre aufkam, die die Brüder gestartet hatten, stand ich am Podium, als ich das letzte Mal hier war, und sagte euch, dass ich nicht auf dem Missionsfeld sein würde, so lange das anhält. So haben die Brüder das alles dann wieder in Ordnung gebracht. Es ist alles aufgeklärt. Innerhalb von vierundzwanzig Stunden war alles vorbei.

18 Nun, damit steht mir das Missionsfeld wieder offen. Ich weiß nicht, was ich tun soll. Ich weiß nicht, wohin ich mich wenden soll. Ich habe den Herrn um eine Vision gebeten. Ich habe Ihn gebeten, mir zu sagen, was ich tun soll. Aber Er lässt mich einfach sitzen.

19 Nun, nachdem ich gestern Abend die Kinder weggebracht hatte und meine Frau und alle aus dem Haus waren, habe ich Gott dem Herrn ein Versprechen gegeben. Und ich sagte zu Gott dem Herrn: „Wenn Du mich auf dem Weg, den ich gehe, segnen wirst, werde ich Dir dienen. Aber Du musst mir zeigen, wohin ich gehen soll und wie ich gehen soll und was ich tun soll.“ So habe ich mich dem Herrn anvertraut. Mit dem – mit dem Dienst und allem, ich habe es dem Herrn anvertraut. Und ich sagte: „Was immer Du öffnest, was immer Du tust, ich werde auf diesem Weg gehen. Bis Du einen Weg bereitest, werde ich einfach so weitermachen wie bisher, bis Du den Weg bereitest.“ Und ich bat Ihn, es so deutlich zu machen, dass ich dann nicht verführt würde, denn ich glaube wirklich, dass wir uns gerade an einer Kreuzung befinden, wo etwas geschehen wird.

20 Ich habe gehört, wie es heute morgen durch Bruder Neville geweissagt wurde, oder er sagte es, wo ich wusste, es war – es war eine Weissagung, auf die er sich bezog. Nun, deshalb habe ich für euch alle gebetet und ich möchte, dass ihr alle für mich betet, damit der Heilige Geist mich genau dorthin führt, wo ich hingehen soll und was ich tun soll, damit ich keinen Fehler mache.

21 Seht ihr, oft denken die Menschen bei einer prophetischen Gabe, dass Gott einfach sagt: „Ich hole dich genau *hier* ab und setze dich *dort* wieder ab. Und jetzt gehst du genau *dort* hin.“ Und Er sagt dir diese ganzen Dinge nicht. Wenn Er es täte, was hättest du dann für einen überwindenden Glauben? Seht ihr? Seht ihr, Er lässt euch mehr als jeden anderen alleine stehen. Seht ihr? Ihr alle könnt zu mir kommen und nach bestimmten Dingen fragen und Er hat noch nie darin versagt, dass Er euch die Antwort gibt. Das stimmt. Jawohl. Aber ich kann Ihn um Dinge für mich selbst bitten, und oft lässt Er mich einfach allein, seht ihr, lässt mich einfach vorwärtsgehen und dort hineingehen.

22 Ich habe jetzt Dinge, die ich selbst lösen muss und Entscheidungen, die ich treffen muss. Und diese ist so wichtig, dass ich sie nicht einfach treffen kann, bevor ich nicht sicher bin, dass Er es ist, der zu mir spricht. Und ich – ich . . . Er gibt

mir keine Vision. Er lässt mich einfach alleine. So sitze ich heute Morgen einfach hier wie ein Waisenkind, ich – ich weiß nicht, in welche Richtung ich gehen soll. Ich habe es also dem Herrn anvertraut.

²³ Ich – ich hatte dann im Traum das Gefühl, dass ich hierhin zum Tabernakel zurückkommen und Bruder Neville helfen sollte, bis sich auf dem Weg etwas anderes ergibt. Deswegen bin ich hier.

²⁴ Vor einigen Augenblicken fragte ich Bruder Neville: „Wie kommt die Gemeinde voran?“

Und er sagte: „Gut.“

²⁵ Und so höre ich, dass ihr immer noch geistliche Gaben und Dinge unter euch habt, die wirksam sind, Gaben der Weissagung und – und Zungenrede und die Auslegung der Zungenrede, wie wir es vor einigen Augenblicken gehört haben. Und diese Dinge sind für die Gemeinde auferbauend und wichtig.

²⁶ Aber ich dachte, vielleicht könnte ich heute Abend, wenn Bruder Neville . . . Wenn der Heilige Geist uns nicht zu etwas anderem führt, würde ich heute Abend gerne . . . Ihr könnt alle, bevor ihr heute Morgen geht, eine Frage aufschreiben und sie hierhin legen, irgendeine Frage in eurer Gesinnung, damit wir herausfinden, was die Gemeinde denkt. Das ist so die Möglichkeit für Pastoren herauszufinden, was den Menschen auf dem Herzen liegt. Und jeder von euch, der eine Frage hat, schreibt sie auf und legt sie hierhin. Wenn ihr keinen Zettel habt, um – um es heute Morgen zu schreiben, dann schreibt es frühzeitig heute Abend. Ich möchte also so viel Zeit wie möglich haben, um sie mir anzusehen und euch Schriftgemäß zu antworten.

²⁷ Dann, wenn der Herr es will, wenn es Gottes Wille ist; ich habe hier vor kurzem eine Ankündigung gemacht, dass ich zu euch über die sieben letzten Siegel der . . . der Offenbarung sprechen möchte. Nun, wenn wir . . . Ich könnte nicht dieses Jahr diese ganzen Siegel durchnehmen, weil es im 6. Kapitel der Offenbarung anfängt, bis zum – bis zum 19. Kapitel, um diese Siegel durchzunehmen. Aber die ersten drei oder vier von ihnen könnten innerhalb eines Abends beantwortet werden denke ich, für jedes Siegel einen Abend.

²⁸ Nun, wenn wir es verstehen, seht wo wir genau in diesem Buch der Offenbarung aufhören, wo die Gemeinde in die Herrlichkeit hinaufgenommen wurde, dann handelt der Rest von den Juden und überhaupt nicht von der Gemeinde. Es hat mit der jüdischen Nation zu tun. Deshalb müssen wir zurückgehen, von der Entrückung der Gemeinde und . . . Wir sehen, was hier während diesen Siegeln stattfindet und die Zeit der Heidengemeinde. Die Gemeinde ist dann gegangen; und mit der Nation Israel geht es zurück und bringt Israel zurück von

der Zeit, wo es mit ihnen aufhörte, bis zur heutigen Zeit; und den kommenden Messias, wenn sie den Messias empfangen werden.

²⁹ Versteht ihr es jetzt? Die Gemeinde wird hinaufgenommen werden. Gott hat zuerst mit der Gemeinde verhandelt, den Gemeindezeitaltern. Das haben wir betrachtet. Dann wird die Gemeinde in die Herrlichkeit hinaufgenommen. Dann geht der Heilige Geist zurück und holt Israel als Nation. Und bringt es bis hierher, während das Hochzeitsmahl stattfindet, und bringt Sie dann am Ende jener Zeit wieder zurück. Wenn die Zeit gekommen ist, werde ich meine Tafel aufstellen und es aufzeichnen und lehren können. Dann kehrt der Herr mit der Braut zurück, und Israel sieht sie. Und oh, was für eine Zeit wird das sein!

³⁰ Nun, bevor wir das richtig einordnen können gibt es eine große Lektion, die für Theologen und viele andere ein Stolperstein ist, für Lehrer durch alle Zeiten und für die Menschen der Kirche von Christus und diejenigen, die kommen, um dies zu hören, nämlich die Siebzig Jahrwochen Daniels. Wir haben. . . Wir können in der Offenbarung nicht weitergehen, bis wir die Braut und Israel mit den Siebzig Jahrwochen Daniels zusammenbringen. Und vielleicht, so Gott will, wenn Er in der Zukunft zu mir sprechen sollte, sprechen wir über einige dieser Siebzig Jahrwochen. . . oder nicht Siebzig Jahrwochen sondern die sieben letzten Siegel. Dann werde ich nächsten Sonntag versuchen, Daniels Siebzig Jahrwochen zu nehmen, am nächsten Sonntag, so der Herr will. Und das wird dann den Boden bereiten, wenn Er uns führen sollte, um mit den anderen anzufangen. Nun, wir werden von da aus weiter sehen.

³¹ Bruder Neville und ich werden gemeinsam daran arbeiten und alles, was wir können, zum Nutzen der Menschen tun.

³² Nun, jedes Mal, wenn wir zurückkommen, beten wir für die Kranken, das tun wir immer gerne. Und ich werde es wahrscheinlich in jeder Versammlung tun, wenn Menschen krank sind, für sie zu beten.

³³ Ich habe kein Verlangen danach, noch mehr Unterscheidung zu haben. Seht ihr, das ist, was geschah. Ich habe es versucht. Und ich weiß, dass ich Dinge getan habe, die verkehrt sind; aber ich habe versucht, ganz nahe bei Gott zu leben, die ganze Zeit bei Gott, so sind diese Visionen gekommen, so haben sie stattgefunden. Menschen haben sogar Dinge verloren und mich angerufen und darum gebeten, dass ich zum Herrn bete und frage, wo es war. So wie Jesse die Maultiere verlor und die Jungen losgingen, um den Propheten zu finden, und er sagte ihnen, wohin die Maultiere heimgekehrt waren. Und so weiter auf diese Art, das ist völlig in Ordnung. Aber es wird so viel, so viele Leute. . . Nicht nur an einem Ort wie diesem; es ist weltweit, seht ihr. So geht es und es zerreißt mich fast und es lässt einen

die ganze Zeit gerade im Grenzbereich stehen, bis es soweit kommt. . .

³⁴ Und das hat die Brüder dazu veranlasst, diese Lehre zu verbreiten, dass ich der inkarnierte Herr Jesus Christus sei. Und wir wissen, dass das den Dienst einfach zerreißen würde und Schande auf Christus und alles bringen würde. Seht ihr? Deswegen musste ich sie so stark erschüttern, um es sofort zu stoppen und sie wissen zu lassen, dass das nicht von Gott war, sondern vom Teufel. Seht ihr? Und sie sind gute Menschen. Und es zeigte, dass diese Menschen vom Geist Gottes wiedergeboren sind, denn als sie die Wahrheit durch die Schrift sahen, kehrten sie direkt zu Gott zurück, seht ihr, sofort. Das zeigte also, dass es Satan war, der versuchte, etwas mit den Menschen zu tun; sie waren alle gottesfürchtige, christliche Menschen.

³⁵ Und es bewirkte, dass viele von ihnen mir sagten: „Bruder Branham, wir haben jetzt mehr Vertrauen in dich, als wir es je zuvor hatten.“

³⁶ Denn seht ihr, was hätte ich mit der Gabe, die Gott mir gegeben hat, tun können? Mir die Nation vor die Füße werfen oder die Menschen. Was wir *eine Nation* nennen, ist nicht der „Kosmos“ hier draußen, das – das Kanonenfutter und so weiter. Ich meine die Christen, die wirklich Gläubigen, das ist die Creme de la Creme. . . Wir sprechen von der *Nation*, wir predigen vom „wiedergeborenen Volk“, das ist die Nation, von der wir sprechen. Nicht einfach jeder hier draußen in diesem Schmutz und Dreck, in dem wir in der Welt leben, das ist nur – das ist nur der Staub der Erde, der wieder zurückkehrt. Ich spreche von wiedergeborenen Christen, von Menschen, die echte Christen sind.

³⁷ Ich warte nur darauf, dass mich wieder jemand wegen irgendetwas angreift. Jemand kam vor kurzem zu mir und sagte: „Allein die Vorstellung, dass Christus mit Seiner Spucke auf den Boden spuckt und einen Brei macht und ihn jemandem auf die Augen schmiert.“ Er sagte: „Wie schmutzig und wie dreckig war es doch, dass Er mit Seiner Spucke aus Seinem Mund spuckte! Wie unhygienisch war es, in den Dreck zu spucken und Schlammkuchen zu formen und ihn über die Augen eines Mannes zu schmieren!“

Ich sagte: „Aber er wurde sehend.“ Seht ihr, das ist es.

³⁸ Und genau dieser Mann! Sie haben dort bei mir in der Nähe einen FKK-Platz eröffnet, wisst ihr, das Schwimmbad. Und – und dieser Mann hat für jedes einzelne seiner Kinder eine Eintrittskarte, damit sie dort hingehen und in diesem Schwimmbecken schwimmen können. Und er und seine Frau gehen auch dorthin in das Schwimmbecken. Entschuldigt mich, meine Schwestern. Aber diese ganzen Frauen, die dort schwimmen, jeden Tag etwa hundert oder zweihundert von

ihnen; Frauen, mit all diesem Schmutz und so weiter, und die heutigen Frauen schwimmen umher in diesem Wasser mit diesem Dreck und Schmutz in ihren Mündern, und sie schlucken es und spucken es aus. Ich möchte nur, dass er mich noch einmal anspricht, seht ihr.

³⁹ Sie sagten: „Wenn – wenn Christus heute leben würde, würden sie Ihn wegen dieser unhygienischen Sache verhaften lassen.“

⁴⁰ Was ist dann *damit*? Ich bin sicher, ihr versteht, was ich meine. Sie gehen direkt in dieses Schwimmbecken, viele von ihnen mit Krankheiten, Syphilis, Tripper und so etwas einfach dort hinein. Und man spuckt es einfach durch den Mund und so weiter und schwimmt darin einfach so herum. Und das soll dann hygienisch sein?

⁴¹ Also, oh my, an diesem Tag leben wir, Bruder, Schwester! Es ist Zeit für das Kommen des Herrn! Und die Gemeinde hat eine Hoffnung, und das ist das Kommen des Herrn.

⁴² Nun, ich kann diese Dinge nicht aufhalten; das ist nicht nötig. Die Bibel hat vorausgesagt, dass sie hier sein würden. Ich kann sie nicht aufhalten. Aber ich möchte, dass meine Stimme im Himmel aufgenommen wird, dass ich dagegen war, wenn die Zeit für das Gericht kommt. Ich war dagegen.

⁴³ Ich glaube immer noch, dass diese Bibel das Wort Gottes ist. Dann gibt es nichts auf der Welt, das im Gegensatz Dazu ist, was Es jemals aufhalten kann. Aber diese Bibel hier, das ist die Wahrheit, das ist Gottes Wort. So lasst uns nun einfach unsere – unsere – unsere Segel einholen und eine Weile am friedlichen Ufer des Hafens der Ruhe ankern. Und – und wir können morgen irgendwo hinsegeln, aber lasst uns jetzt einfach ankern und auf die Stimme unseres Himmlischen Vaters hören, während Er heute durch Sein Wort zu uns spricht, wir trauen darauf.

⁴⁴ Und heute Abend nun könnt ihr eure kleinen Fragen vorbereiten, die ihr habt. Nun, nicht etwas, das jemandem schaden könnte. Wenn ihr das tut, dann ist das. . . Ich würde diese Frage gar nicht erst beantworten, seht ihr. Aber wenn ihr *dies oder jenes* habt, etwa: „Nun, wenn ich eine bestimmte Sache tue, sagt Gott dann, dass wir das tun sollen?“ Oder ihr wisst schon, kleine Fragen auf euren Herzen. Oder: „Wir haben Gaben bei uns wirken, Bruder Branham, und sollten wir sie auf *diese* oder *jene* Weise betätigen? Oder: Was sollen wir tun?“ Etwas, das ich euch aus der Schrift heraus beantworten kann, seht ihr. Schreibt eine Kleinigkeit auf. Ich würde mich freuen. Und wenn es keine gibt, dann werde ich einfach irgendein Thema nehmen und heute Abend zu euch predigen, so der Herr will. Heute ist Sonntag, und ich war. . .

⁴⁵ Letzten Sonntag wollte ich hinübergehen zu Bruder Cauble. Und ich hörte diese Kirchenglocke läuten und bin einfach im

Garten auf und ab gegangen. Ich konnte es nicht aushalten. Das war alles. Ich hörte euch, also musste ich – ich – ich einfach herkommen.

46 So lasst uns nun einfach unsere Häupter beugen und zu unserem Schöpfer sprechen in einem Wort des Gebets. Hat irgendjemand ein besonderes Anliegen? Hebt einfach eure Hände und sagt einfach: „Ich...“ Tut es einfach kund. Gott weiß, was auf euren Herzen ist. Haltet eure Anliegen jetzt einfach in euren Gedanken.

47 Heiligster Gott, Der Himmel und Erde geschaffen hat durch das Wort Deines Mundes, durch die Gedanken Deiner Gesinnung, wir kommen in Deine Gegenwart durch Jesus Christus, unseren Herrn, um Dir für alles zu danken, was Du für uns getan hast. Und wir sind Dir heute Morgen so dankbar, Herr, dass wir wissen, wo wir stehen, dass wir die Position erkennen, an der wir heute Morgen sind und die Geschichte der Zeit und die Zukunft, die kommen wird. Heute zu wissen, dass wir durch die Gnade Gottes in Golgathas Blut gewaschen wurden, dass wir mit Glauben in unseren Herzen bereit sind, Ihm zu begegnen, wenn Er heute kommen sollte. Wir sollten sagen: „Komme bald, Herr Jesus.“

48 Und wir sehen, wie sich die Sünde anhäuft, bis es so aussieht, als ob die Welt unter der Auswirkung der Sünde taumelt. Wie dieses Trinken und Spielen und Zechgelage und Nacktheit und, O Gott, der Schmutz und Dreck und Unrat der Menschen. Und wie sie, wenn sie es nur erkennen könnten, Herr! Diese Leute, die sich so in diesen alten, gottlosen Kleidern kleiden und auf die Straße gehen, erkennen sie, dass sie nichts als Ungeziefer und Staub sind, dass vielleicht in einer Woche die Ungeziefer diesen Körper fressen werden, den sie so verherrlichen? Erkennen sie, dass die Würmer ihn auffressen werden und ihre Seele wird dort drüben in einer Ewigkeit ohne Gott sein, ohne Christus, ohne eine Hoffnung in tiefer Verzweiflung versunken, um bei Seinem Kommen einfach ausgelöscht zu werden? O Gott, gib uns Stimmen der – der Warnung, damit wir jede Seele vor dieser Gefahr warnen können, der sie sich nähert.

49 Sei heute bei uns. Gib uns „Worte der Weisheit“, wie Salomo einst im Predigerbrief sagte, damit wir „weise Baumeister“ sein würden, damit wir die „Hirten dieser Versammlung“ sein würden. Und wir beten, Herr, dass, während wir nach Worten ringen, die wir sagen können, dass sie – dass sie Meisterstücke sein können, die die Herzen ergreifen, die heute Morgen hier so in Not sind.

50 Wir sind nicht gekommen und haben uns heute unter diesem heißen Dach versammelt, nur um gesehen zu werden, sondern wir sind hierher gekommen, weil wir Dich lieben und weil wir ein Verlangen haben, von Dir zu hören. Du bist unser Geliebter,

den wir lieben und wir wollen gerne Worte von Dir hören. Wir sind dankbar für das, was wir bereits gehört haben. Es wird uns noch lange begleiten. Gib uns nun den Teil, den Du heute für uns hast, während wir weiter auf Dich warten. Wir bitten darum in Jesu Namen und um Seinetwillen. Amen.

⁵¹ Jetzt ist es . . . [Eine Schwester spricht in Zungen, ein Bruder gibt eine Auslegung—Verf.]

⁵² Wir sind dankbar für diese Anregungen des Geistes, sie sprechen zu uns und warnen uns, die Worte zu beachten, die der Heilige Geist vielleicht heute zu uns sprechen wird. Und wir wissen nicht, was genau Er heute für uns bereithält, aber wir wissen, dass es da etwas gibt, was Er hervorbringen wird. Vielleicht ist da eine Frage in euren Gedanken, über die Er hier sprechen wird. Vielleicht spricht Er es heute Morgen durch die Botschaft an. Vielleicht spricht Er es heute Abend in der Versammlung an. Er versucht irgendwann heute, so scheint es, jemanden zu warnen, die Worte zu erfassen.

⁵³ Um jetzt zum geschriebenen Wort zu gehen, lasst uns zum zweiten Buch Mose gehen für die Sonntagsschulstunde.

⁵⁴ Habt ihr einen Taufgottesdienst? [Bruder Neville sagt: „Nein, nicht vor sechs Uhr heute Abend.“ – Verf.] Nein. Der Taufgottesdienst ist heute Nachmittag um sechs.

⁵⁵ Lasst uns zum 17. Kapitel von 2. Mose gehen und mit dem – mit dem 5. Vers anfangen glaube ich, 5. und 6. Vers des 17. Kapitels von 2. Mose.

Und der HERR sprach zu Mose: Gehe hin vor dem Volk und nimm mit dir von den Ältesten Israels; und deinen Stab, womit du den Strom geschlagen hast, nimm in deine Hand und gehe hin.

Siehe, ich will vor dir . . . stehen auf dem Felsen am Horeb; und . . . sollst den Felsen schlagen, und es wird Wasser aus ihm herauskommen, dass das Volk trinke. Und Mose tat dies vor den Augen der Ältesten Israels.

⁵⁶ Nun, wenn ich dies einen kleinen Sonntagsschultext nennen sollte, möchte ich dies als Thema der Lektion für heute Morgen nehmen: *Das Immerwährende Wasser Aus Dem Felsen.*

⁵⁷ Wir wissen, dass Israel immer ein historisches Beispiel für die Gemeinde gewesen ist. Denn Israel war das Volk Gottes, bis sie aus Ägypten herauskamen, und dann waren sie die Gemeinde Gottes, weil sie vom Rest der Welt getrennt waren.

⁵⁸ Und wenn wir vom Rest der Welt getrennt sind, dann werden wir die Gemeinde. Solange wir aber mit dem Rest der Welt verstrickt sind, sind wir nicht in der Gemeinde. Nun, ich vertraue darauf, dass das wirklich tief einsinkt und seinen Platz findet. Seht ihr, wir sind nicht die Gemeinde, bis wir von der Welt getrennt sind. Uns trennen, kommt aus den unreinen Völkern

heraus, verhandelt nicht mit ihnen und seid keine Teilhaber ihrer Sünden. Zieht nicht am selben Joch mit den Ungläubigen, sondern trennt euch von den Dingen der Welt.

⁵⁹ Und als Israel in Ägypten war, waren sie das Volk Gottes. Als sie dann herausgerufen wurden oder den Auszug hatten, herauskamen, dann wurden sie die Gemeinde genannt, weil sie sich dann vom Rest der Welt getrennt haben.

⁶⁰ Und das Wort *Gemeinde* bedeutet „herausgerufen.“ *Auszug*, „kommt heraus.“ Wir alle hatten als Christen in unserem Leben einen Auszug erlebt. Es gab eine Zeit, in der wir aus unseren Gesellschaften herausgerufen wurden, herausgerufen aus den Leuten, mit denen wir einst Gemeinschaft hatten, um ein anderes Volk zu werden, um mit einem anderen Volk zu wandeln, das auf andere Weise handelte und auf andere Weise redete. Es war ein Auszug in unserem Leben.

⁶¹ Ein sehr schönes Beispiel gab Israel uns, als Gott sie herausrief. Sie hatten einen Auszug und kamen aus den – den Völkern der Welt heraus und wurden zu einer für Gott abgesonderten Nation, zu einem besonderen Volk. Sie wandelten unter dem Schatten des Gnadenthrons. Sie lebten und wandelten durch die große Feuersäule. Und Gott brachte sie aus Ägypten in das Land, das Er verheißten hatte.

⁶² Und in diesem Auszug wurde ihnen ein geistlicher Führer gegeben, ein Führer, das war Mose, ein großer gesalbter Prophet, der ein – ein großer Mann war. Er war ein gottesfürchtiger Mann, er wurde als gottesfürchtiger Mann geboren. Gott berief ihn von Mutterleib an, sogar noch vorher; Gott bestimmte ihn vor Grundlegung der Welt ein Führer für diese Generation zu sein, um diesen Auszug dem Volk zu bringen.

⁶³ Vor einiger Zeit sprach ich hier im Tabernakel zu den kleinen Kindern und hielt eine kleine Predigt für sie; und erzählte oder zeigte ihnen auf, wie Jochebed betete, sie und Amram, der Vater von Mose, darüber, etwas für die Befreiung des Volkes zu tun. Und Amram sah die Vision, wie Gott oder ein Engel dort stand und nach Norden zeigte und ihm sagte, was geschehen würde. Und der kleine Mose wurde geboren. Und sie fürchteten weder die Gebote des Königs noch die Drohungen. Sie wussten, dass Gott Seine Hand über Mose hielt, und das reichte aus. Das stimmt. Egal was der König sagte, was die politische Welt sagte, was irgendetwas sonst sagte, sie wussten, dass Gott Seine Hand über Mose hielt. Sie hatten also keine Angst, ihn mitten zwischen den Krokodilen loszulassen; die alle noch fett waren von kleinen hebräischen Kindern, die dort draußen an die Krokodile verfüttert wurden. Und doch wurde Mose in eine kleine Arche gelegt und mitten unter die Krokodile hinausgeschickt, mitten unter sie. Weil sie sich vor nichts fürchteten, sie wussten, dass Gott Seine Hand über Mose hielt.

⁶⁴ Nun, wenn wir nur dieselbe Sache wissen könnten, dass unser großer Führer, der Heilige Geist, dass Gott Ihn gesandt hat, und Er ist unser Führer, und ganz gleich, was die Welt sagt und wie sehr sie über euch lachen und sich über euch lustig machen, wir folgen unserem Führer! Gott hat den Heiligen Geist gesandt, um unser Führer zu sein. Seht ihr? „Noch eine kleine Weile und die Welt sieht Mich nicht mehr. Ihr aber werdet Mich sehen, denn Ich werde mit euch sein, sogar in euch, bis zum Ende der Welt.“ Unser großer Führer ist also mit uns, der Heilige Geist. Jetzt müssen wir diesem Führer folgen und tun, was Er uns sagt. Und dieser Führer wird uns niemals vom Weg abbringen, Er wird uns die ganze Zeit auf dem Weg der Schrift halten. Aber Er wird nie für etwas zur *einen* Seite gehen und auf *jene* Seite für etwas. Er wird genau mitten auf dem Weg der Schrift bleiben.

⁶⁵ Und Mose hatte eine Richtung, in die er Israel führen sollte und dann direkt durch das Rote Meer gehen sollte, direkt über den Jordan, direkt in das verheißene Land, direkt durch die Wüste hindurch. Es war nicht Mose, der aus dem Tritt kam. Es war nicht Gott, der aus dem Tritt kam. Es war das Volk, das aus dem Tritt kam, das den Ärger verursachte. Nun, lasst uns nun über diese Dinge nachdenken. (Verzeihung.)

⁶⁶ Mose, als gesalbter Führer. Schließlich, als er dem Volk Zeichen und Wunder gezeigt hatte, die Gott allein tun konnte, er zeigte diese Zeichen und Wunder vor den Ältesten Israels und vor Israel, bis sie überzeugt waren, dass dieser Mose der Gesalbte war, der sie aus diesem Land herausführen sollte in jenes schöne Land, das ihnen verheißene worden war. Als sie dann diese großen Dinge sahen, die Mose im Namen Gottes tat, waren sie bereit, ihm zu folgen. Und er führte sie hinaus, führte sie durch das Rote Meer, überquerte es, befand sich auf trockenem Land und reiste in die Wüste, was die Zeit der Prüfungen bedeutet.

⁶⁷ Wenn ein Mensch Christus als seinen Erlöser annimmt, ist alles wunderbar. Doch bevor dieser Mensch in die Taufe des Heiligen Geistes hineinkommen kann, muss diese Person zunächst einen Heiligungsprozess durchlaufen. Er muss eine Zeit der Prüfung in seinem Leben durchlaufen. Ihr alle hattet das. Er hatte diese Zeit der Prüfung. „Jeder Sohn, der zu Gott kommt, wird zuerst gezeißelt, gereinigt, gezüchtigt. Und wenn wir die Züchtigung nicht ertragen können, dann zeigt das, dass wir keine Kinder Gottes sind; wir sind Bastarde und keine Kinder Gottes“, sagt die Bibel. Aber wenn wir die Züchtigung ertragen können, weil wir wissen, dass „alle Dinge zum Guten wirken für die, die Gott lieben“, dann sind wir Söhne und Töchter Gottes, dann versiegelt Er uns mit dem Heiligen Geist bis zum Tag unserer Erlösung. Seht ihr, das ist die Züchtigung, die Belastung, die Dinge, durch die wir gehen.

Und Israel als historischer Typ musste diese Züchtigung durchlaufen.

68 Nun, als sie dort in Ägypten waren und Gott Mose sandte. Und er streckte den Stab aus, und Fliegen und Ungeziefer kamen auf die Erde. Und er streckte ihn aus gegen die Sonne, und sie ging unter. Er streckte ihn über die Wasser aus, und sie verwandelten sich in Blut. Nun, Israel war drüben in Kanaan . . . drüben in – in Gosen und hatte eine herrliche Zeit; die Sonne ging nie unter, die Plagen schlugen sie nie; nun, sie hatten einfach eine herrliche Zeit!

69 Genauso wie ihr es hattet, als ihr am Anfang errettet wurdet. Alles, die Vögel sangen anders und alle waren lieblich. Und oh my, wie prima alles einfach war, als ihr gerettet wurdet! Dann kommt die Zeit der Prüfungen, die Zeit der Züchtigung, der Heiligung, euch selber von den Dingen der Welt zu heiligen, „die Lasten ablegen, die euch so leicht umstricken.“ Ihr als Mensch musstet euer Rauchen aufhören, euer Trinken aufhören, mit dem Besuch des Billardraums aufhören, die nächtlichen Kartenpartys aufhören. All diese Dinge, ihr musstet euch selbst davon heiligen durch den Glauben an das Blut Jesu Christi. Euch selbst heiligen! Ihr Frauen musstet eure Haare wachsen lassen, eure Kleider verlängern und euch anders verhalten, als ihr es vorher tatet. Heiligungszeit! Oft haben sie sich aufgelehnt und sind zurückgegangen; nun, das ist kein Kind Gottes, seht ihr. Ein Kind Gottes schaut direkt nach Golgatha und weiß, dass es zu seinem Besten ist.

70 Also war es in diesem Zeitabschnitt, dass der große Abfall in Israel kam. Als diese große Zeit des Hineindrängens war, dann begann das Volk abzufallen, von einer Seite zur anderen. Dann in ihrem Geschwätz: „Nun, wir wünschten, wir wären wieder unten in Ägypten. Unsere Seelen verabscheuen dieses leichte Brot.“ Mit anderen Worten, wenn ich es jetzt historisch betrachte, dann ist es das, was sie sagten.

71 In der heutigen Zeit hieße es: „Oh, jeden Mittwochabend Gebetsversammlung! Jeden Sonntagmorgen zurück in die Gemeinde! Was hören wir da? Dieselbe Sache; der Prediger steht auf und predigt; Lieder; wir gehen wieder zurück.“ Seht ihr, dann gehst du nur aus Pflichtgefühl. Du bist kein Anbeter. Ein Anbeter geht dorthin, um anzubeten, um sich vor seinem Gott auszudrücken, um Gott für Seine Güte zu loben; an jedes Wort hängt er sich fest.

72 Genau wie eine Liebesbeziehung. Wenn du mit einem Mädchen gehen würdest weil du wüsstest, es ist eine Pflicht oder du gingst mit einem Jungen, als du jung warst. „Mama will, dass ich mit diesem Kerl gehe, aber ich kann ihn einfach nicht ausstehen.“ Du hast nichts davon, dass er dich besuchen kommt. Oder wenn es genauso für das Mädchen über den Jungen ist oder für den Jungen über das Mädchen. Du gehst mit ihr, sie langweilt dich; Mama will, dass du mit ihr gehst, weil sie der Typ Mädchen ist, den Mama mag. Siehst du, es langweilt dich; keine

Liebesbeziehung. Aber es ist dir egal, du möchtest dich nicht herausputzen, du möchtest sie nicht treffen. Und es ist ein . . . Nun, das ist eine schreckliche Sache. Und wenn er dich besuchen kommt, meine Güte, du wünschst dir nur, dass er sich beeilt und nach Hause geht.

⁷³ So ist es auch, wenn ihr sagt: „Warum predigt er so lange? Was ist mit *diesem* ganzen Zeug und allem?“ Seht ihr, ihr seid nicht verliebt.

⁷⁴ Aber wenn ihr wirklich an jedem Wort hängt, so wie der Geist euch heute Morgen gewarnt hat, seht ihr: „An jedem Wort festhalten.“ Das könnte es sein, worüber Er zu euch gesprochen hat. Festhalten! Es ist Ewiges Leben, jedes Wort Gottes. Es ist eine Freude, zur Gemeinde zu gehen, in allen Umständen. Ob es heiß ist, kalt, gleichgültig, ob die Leute sich streiten, murren, was auch immer sie tun, es ist trotzdem eine Freude, das Wort des Herrn zu hören. Dann seid ihr in einer Liebesbeziehung mit Christus, seht ihr, ihr liebt es, zur Gemeinde zu gehen.

⁷⁵ „Tja Schatz, es ist wieder Sonntag morgen, ich schätze wir müssen die Kleinen fertig machen und dorthin gehen. Meine Güte, ist das langweilig!“ Seht ihr, ihr seid nicht verliebt.

⁷⁶ Aber wenn ihr wirklich verliebt seid, könnt ihr es kaum erwarten, dass der Sonntagmorgen kommt, ihr müsst einfach mit ihnen dorthin gehen. Und wir werden, und um zu gehen . . . Die Menschen Gottes, sie langweilen euch nicht. Nun, sie sind – sie sind Brüder und Schwestern. Wie ich früher gesagt habe: „Ihr klebt so fest zusammen wie Sorghum-Sirup an einem kalten Morgen.“ Es – es läuft nicht auseinander, es bleibt einfach zusammen, wisst ihr, klebt fest. Das ist ein grober Ausdruck, aber es ist – es – es ist ein Versuch, euch zu zeigen, was ich meine, seht ihr. Ihr haltet zusammen. Und je kälter es wird, desto fester halten sie zusammen. Und so sollte es auch bei uns sein. Je kälter . . .

Wenn die irdischen Freunde mich verlassen,
Halte ich mich noch enger an Ihn.

⁷⁷ Und was wir aneinander lieben, ist nicht, weil wir irgendjemand sind; sondern es ist der Christus in einem jeden, den wir lieben, seht ihr. Es ist der Gott, der in unserem Wesen ist, den wir lieben. Nun, wir lieben es, zusammen zu kommen. Früher haben wir das alte Lied gesungen:

Gesegnet sei das Band,
Das uns im Herrn vereint;
Die Gemeinschaft der Gleichgesinnten
Ist gleich der dort Oben. (Seht ihr?)

Die Gemeinschaft der Gleichgesinnten
Ist gleich der dort Oben.

Vor dem Thron unseres Vaters,
 Schütten wir die inbrünstigen Gebete aus;
 Unsere Ängste, unsere Hoffnungen, unsere
 Ziele sind eins,
 Unser Trost und unsere Sorgen.

78 Seht ihr? Ja, mein Herr! Wenn einer einen Segen hat, freuen wir uns alle darüber. Wenn einer traurig ist, sind wir mit ihm traurig. Wir—wir wollen alle zusammen sein. Und das ist die Weise, wie wir sein sollten.

79 Und das ist die Weise, wie Israel sein sollte. Aber es wurde beschwerlich: „Oh, dieses alte, helle Brot!“ Engelsbrot: Nun, was kümmert uns dieses alte, helle Brot? Unsere Seelen verabscheuen dieses Zeug! Und alles ist verkehrt. Und—und dieses alte Manna, das jede Nacht hinabfällt, nun, wir hätten lieber etwas Knoblauch und Lauch aus Ägypten.“ Seht ihr, ihre Herzen waren nicht bereit für die Reise.

80 Und wenn ein Mann oder eine Frau anfängt, sich darüber zu beschweren, zur Gemeinde zu gehen, sie haben es so satt, zur Gemeinde zu gehen, dann sind sie nicht bereit für die Reise. Das stimmt. Irgendwo stimmt etwas nicht.

81 Oh, wenn ihr Gott liebt und daran denkt, dass ihr in den Himmel geht, und dass ihr alle zusammen geht:

Welche Gemeinschaft, welche Göttliche
 Freude,
 Ruhend auf dem ewigen Arm;
 Oh, welch gesegneter Friede mit meinem Herrn
 so nah,
 Ruhend auf Seinem ewigen Arm.

Was für ein . . . Wir singen diese Lieder.

Wir teilen unsere gegenseitigen Sorgen,
 Tragen unsere gegenseitigen Lasten;
 Und oft fließt füreinander
 Eine mitfühlende Träne.

Und scheiden wir allhier,
 Es bereitet uns inneren Schmerz;
 Doch bleiben wir im Geist vereint,
 Und hoffen, dass wir uns bei der nächsten
 Gebetsversammlung wieder treffen. (Ja mein
 Herr, immer noch im Herzen vereint!)

82 Jetzt bereitet ihr euch auf die Reise vor, seht ihr, ihr seid bereit, in das verheißene Land zu gehen. Die Prüfungszeiten sind der Gefahrenbereich; die Wüste, die Prüfungszeiten.

83 In ihrer Zeit der Prüfung fing Israel an, miteinander zu streiten und zu zanken und das Brot zu verabscheuen. Und sie wollten zurück nach Ägypten gehen.

84 Und dann fingen sie an, sich über ihren Führer zu beschweren. Oh, sie hatten Angst, dass er sie in die Irre führte; nachdem er sich als Führer erwiesen hatte und Gott bewiesen hatte, dass er der Führer war. „Nun, vielleicht haben wir ein bisschen fanatisch gehandelt. Und – und vielleicht sind wir auch mit dem falschen Fuß aufgestanden“, oder so ähnlich, seht ihr, sie redeten gegen Gott und gegen Mose, Gott und Seinen Führer.

85 Nun, wenn wir dahin kommen, dass wir sagen: „Ich weiß nicht, ob das Wort *Dies* bedeutet oder nicht“, und „Ich weiß es nicht mit dem Heiligen Geist; ich bin Dem gegenüber ein wenig skeptisch. Ich kenne andere, die das nicht wissen.“ Nun, geht weiter nach Ägypten. Seht ihr?

86 Aber wenn ihr wirklich entschlossen seid, auf dem Weg zu bleiben, mit diesem Führer zu verbleiben, dem Heiligen Geist, gerade mit dem Wort zu verbleiben. Und wenn ihr beim Geist bleibt, wird Er euch im Wort halten. Das stimmt. Er wird euch geradewegs auf dem Weg halten, dem Weg des Wortes. Und habt keine Angst Davor. Er wird euch nicht verletzen, Er wird euch nur helfen, wenn ihr verletzt seid. Er wird alle Verletzungen heilen, der Heilige Geist wird es tun.

87 Jetzt stellen wir fest, dass sie auf diesem Weg, nachdem sie so geworden sind, zu einem Ort namens Horeb kamen. Und H-o-r-e-b, Horeb, da stellen wir fest. . . Lasst uns diesen Namen aufschlüsseln. Dort ist der – der Name *Horeb* bedeutet ein „trockener Ort“ oder eine „Wüste.“

88 Und wenn wir aus der Gemeinschaft miteinander in der Gemeinde und aus der Gemeinschaft mit dem Heiligen Geist herauskommen, das bringt uns an einen trockenen Ort, eine Wüste, wo nichts lebt und überall Stacheln sind. Seht ihr, eine – eine Wüste, ein kleines Stück Kaktus mit diesem Stachel darauf. Wusstet ihr, was das ist? Das ist ein kostbares kleines zartes Blatt, das kein Wasser bekommen hat, es hat sich einfach so fest aufgerollt, bis es ein Stachel ist. Und wenn ihr so jemanden seht, dann ist es vielleicht eine kostbare Seele, die, wenn sie richtig gewässert worden wäre, ein zartes kleines Blatt oder so etwas gewesen wäre. Aber stattdessen hat sie sich selbst aufgerollt, bis sie ein Stachel wurde, der gegen alles ausschlägt, wisst ihr, und Fehler findet. Das Einzige, was es braucht, ist einfach nur Wasser. Das ist alles. Es braucht einfach nur eine – eine Erweckung oder ein Aufbrechen, eine Erfrischung vom Herrn. Es wird – es wird sich selbst entfalten, wenn ihr es nur zum Wasser bringt.

89 Aber dort müssen die Menschen, die an diesem Ort leben, unter den Bedingungen dieses Ortes leiden. Und diejenigen, die in einer solchen Atmosphäre leben wollen, wo alles nur Schlagen und Streiten und Zanken und Schmoren ist, nun, sie werden

einfach unter dieser Atmosphäre leben, das ist alles. Aber wir müssen nicht dort leben, es ist nicht nötig, dass wir dort bleiben.

⁹⁰ Nun, dieser Horeb war der Ort, an dem Gott von den Menschen enttäuscht war, weil sie an diesen Ort gekommen und in diesen Zustand geraten waren. Und Er brachte sie direkt dorthin, weil sie nicht auf dem Weg gehen wollten. Sie verließen die – die Hauptstraße und gingen hinüber auf diese Seitenstraße. Und das veranlasste Gott, etwas zu tun, was furchtbar war. Er . . . Es veranlasste Gott, Mose diesen Gerichtsstab nehmen zu lassen, mit dem er die Nation gerichtet hatte und den Felsen zu schlagen, um Wasser hervorzubringen.

⁹¹ Nun, hier ist eine sehr schöne Lektion, wenn wir es nur begreifen können, seht ihr. Und weil wir so aus dem Tritt kommen und weltgebunden werden und so weiter hat es veranlasst, dass Gott die Verurteilungen der Welt nimmt und Seinen Eigenen Sohn auf Golgatha damit schlägt, damit wir frei ausgehen können. Seht ihr, was ich meine?

⁹² Nun, um diese Menschen zu etwas Wasser zu bringen, nachdem sie dort hinkamen, wurde dieser trockene Ort zu einem Golgatha gemacht. Und dort sagte Gott zu Mose, Er sagte: „Nimm den Stab und die Ältesten und geh vorwärts, und Ich werde auf dem Felsen vor dir stehen.“ Und dieser Fels war Christus. Und Mose nahm den Stab, mit dem er das Gericht über die Nation Israel gebracht hatte, er nahm denselben Stab und schlug die Gerichte Gottes auf den Felsen. Seht ihr? Er nahm die Sünden des Volkes auf diesen Stab. Obwohl er das Volk hätte schlagen sollen. Anstatt das Volk zu schlagen, schlug er den Fels. Und der Fels brachte durch ein Werk Gottes die Errettung, brachte Wasser zu einem umkommenden Volk. Er brachte Leben zu einem sterbenden Volk. Und das tat Gott, indem Er Seine – Seine Rute des Gerichtsstabes nahm und meine Sünden und eure Sünden um diesen Stab wickelte; als es uns hätte treffen sollen, aber es traf Christus; so dass aus Ihm *Wasser* hervorkam, das heißt „Geist“, der Heilige Geist kam aus Ihm hervor, um uns Leben zu geben. Jetzt haben wir Ewiges Leben. Nun, dieser Fels war Christus. Jetzt wollen wir etwas beachten.

⁹³ Ich habe so viele intellektuelle Zeichnungen von diesem Felsen gesehen. Vor kurzem habe ich eine der kritischsten gesehen, dort war nur ein – ein kleiner Felsen, der auf einem Hügel lag. Und – und Mose soll diesen Felsen geschlagen haben, und Israel stand dort unten mit einer Teetasse und nahm einen Schluck von den kleinen Tropfen, die dort aus diesem Felsen kamen. Nun, das ist nur die Idee von irgendjemandem.

⁹⁴ Aber als dieser Felsen Sein Wasser hervorbrachte gab es dort mehr als zwei Millionen Menschen, neben den Ochsen, Kamelen und allem anderen, die eimerweise Wasser Daraus tranken. Es war ein überschwänglicher Strom, der dort hervorkam!

95 Auf diese Weise versuchen sie heute Christus, den Heiligen Geist darzustellen. „Es ist nur ein kleiner Sprühregen.“ Seht ihr, gerade genug, um euch glauben zu lassen, dass es einen Gott gibt. Nein.

96 Es ist eine Fülle an Wasser! David sagte: „Mein Becher fließt über!“ Es ist einfach ein Schwall des Heiligen Geistes.

97 Die Menschen fürchten sich Davor. Manche Leute sagen: „Nun, ich habe einfach ein wenig Angst davor, dass ich *dies* oder *jenes* tun werde, oder dass ich vielleicht ein wenig zu tief hineingehe. Ich kann euch jemanden zeigen, der ein wenig zu weit gegangen ist.“ Aber ihr zeigt nie auf denjenigen, der nicht weit genug gegangen ist. Seht ihr? Ja, was ist mit denen, die nicht weit genug gegangen sind?

98 Nun, wir hatten einige Leute, die fleischlich geworden sind und auf den falschen Weg gekommen sind. Und – und nicht Gott, sondern die Menschen sind... Wegen schlechter Führerschaft und so weiter sind sie abgewichen und in Fanatismus hineingekommen. Und dann zeigt die ganze Welt, der Teufel zeigt auf sie: „Seht ihr das! Seht ihr das!“

99 Nun, lasst mich heute Morgen hier stehen und auf diese zehnfach Millionen mehr weisen, die nicht einmal einen Anfang gemacht haben. Was ist mit ihnen? Seht ihr, schaut auf ihren Zustand. Schaut auf einen Kerl wie Eichmann heute, mit dem höchsten... Sie sagen: „Die Pfingstler sind unethisch und ungehobelt, und sie sind nicht gebildet“ und so weiter und so fort. Schaut auf Eichmann, einen der gebildetsten Männer der Welt. Und er hat sechs Millionen Kinder und Frauen und Männer umgebracht, sechs Millionen Seelen. Auf so jemanden möchtet ihr nicht hinweisen.

100 Aber ein kleiner Kerl, der kaum lesen kann, der vielleicht einige Bibelnamen falsch ausspricht oder vielleicht etwas falsch gesagt oder gemacht hat oder irgendeinen Fehler gemacht hat, die Zeitungen wollen es überall herausbringen und sagen: „Denen kann man nicht trauen.“

101 Wenn man dem nicht trauen kann, warum dann nicht der Bildung, den Dingen und Intellektuellen, die sie heute haben? Schaut auf Adolf Hitler. Schaut auf die Klugen der heutigen Welt. Schaut sie euch an. Das alte Sprichwort: „Was dem einen recht ist, ist dem anderen billig.“

102 Was ihr tun müsst, ist durch den Heiligen Geist in der Lage zu sein, das Richtige vom Falschen zu trennen und das Richtige und das Falsche zu nehmen.

103 Nun, wir finden heraus, dass dieses Golgatha, das sie hatten, dort strömte das Wasser des Lebens für die Menschen hervor.

104 Nun, manche Menschen denken in ihren Herzen und Gesinnung, dass ganz Israel getrunken hat, und dann haben sie

die Kamele gepackt, die Pferde und so weiter aufgesattelt und ihre Kinder genommen und sind irgendwohin gereist und haben den Felsen dort tropfend zurückgelassen. Das ist verkehrt.

¹⁰⁵ Dieser Felsen folgte ihnen, und das Wasser folgte ihnen. Nun, im Ersten Korintherbrief, im 10. Kapitel glaube ich, und im 11. Vers könnt ihr es finden, dass „Dieser Felsen Israel folgte.“ Wohin auch immer sie von diesem Tag an gingen, ging der Fels mit ihnen, und die Wasser folgten ihnen.

¹⁰⁶ Was für ein schönes Bild und ein – ein wunderbarer Halt und ein Anker für den Gläubigen heute, der weiß, dass jener Fels, der einmal geschlagen wurde, dieses Wasser, das einst aus Golgatha hervorquoll, uns begleitet, wo immer wir sind! Oh my! Es geht nicht darum, an einen bestimmten Ort zurückzugehen und zu sagen: „Nun, wir hatten vorgestern Wasser, dort drüben.“ Wir haben gerade hier heute Wasser, weil dieser Felsen Christus war! Und Christus ist derselbe gestern, heute und für immer.

¹⁰⁷ Seht ihr, dieser Felsen folgte Israel. Sie folgten nicht dem Felsen, sondern der Felsen folgte ihnen. Amen. Israel ging auf seine Reise. Sie hatten nur eine Sache zu tun, nämlich den geraden Kurs zu halten, geradewegs in das verheißene Land. Und der Fels und das Wasser folgten ihnen.

... der Felsen, der ihnen folgte: ...

Erste Korinther sagt es euch, das 10. Kapitel. In Ordnung.

... dieser Fels war Christus.

¹⁰⁸ Gott nahm die Gerichte der Menschen und legte sie auf Christus und schlug Ihn. Habt ihr bemerkt, dass es von da an eine Spalte in dem Felsen gab? Der Felsen hatte eine Spalte, wo Mose ihn schlug. Und Christus hatte eine Spalte, als Er geschlagen wurde: „Er war um unserer Übertretungen willen verwundet und durch Seine Striemen wurden wir geheilt.“ Aus diesem Leben kam das Wasser des Lebens hervor, an dem wir uns heute so erfreuen!

¹⁰⁹ Nun, um dieses Leben zu erlangen, denkt daran, das Leben Christi verbleibt mit der Gemeinde. Halleluja! Oh, wenn wir unsere Gedanken für die nächsten zehn Minuten dort verankern könnten! Christus verlässt die Gemeinde nicht. „Ich werde immer bei euch sein, sogar bis ans Ende der Welt.“ Es sind die Menschen, die Christus verlassen, nicht Christus, der die Menschen verlässt. Die Menschen verlassen Es durch ihren Unglauben. Sie verlassen Christus, nicht Christus verlässt die Menschen.

¹¹⁰ Israel hat den Strom verlassen, der Strom hat nicht Israel verlassen. Seht ihr? Denn die Bibel sagt ganz klar: „Der Fels und das Wasser folgten Israel.“ Sie folgten ihnen! Wohin sie auch gingen, ging Er auch.

111 Oh, ich würde gerne heute Morgen, wenn wir Zeit hätten, zum 1. Kapitel von Josua gehen, wo Er sagte: „Alles, worauf deine Fußsohlen treten, habe ich dir gegeben. Wohin du auch gehst, der Herr, dein Gott, ist mit dir. Fürchte dich vor niemandem. Sei mutig! Wohin du auch trittst, Ich bin gerade dort bei dir, egal wo es ist.“ Gott ging mit Josua!

112 Derselbe Gott geht heute Morgen mit Seiner Gemeinde. Lasst uns aus dieser Quelle dort trinken. Wo auch immer ihr euren Fuß hinsetzt, wird Gott genau bei euch sein, um euch zu tränken und Leben zu geben. „Ich werde allezeit bei euch sein, sogar bis zum Ende des Zeitalters.“ Christus ist derselbe gestern, heute und in Ewigkeit. Die Gesetze Gottes.

113 Nun, ihr sagt: „Nun, Bruder Branham, warum tun wir dann nicht die Dinge, die wir tun sollten? Warum sind unsere Gaben und Dinge in der Gemeinde nicht an ihrem Platz, wo sie sein sollten? Warum gelangt unsere Gemeinde nicht an den Platz, wo sie sein sollte?“ Die Menschen fallen in der Prüfungszeit ab, wie Israel es tat. Sie denken, dass Gott sie verlassen hat.

114 Aber denkt daran, der Felsen hat Israel nie verlassen. Israel hat den Felsen verlassen, es hat vergessen, dass der Felsen die ganze Zeit bei ihnen war. Er war genau dort, ging mit ihnen bis zum Ende des Weges. „Er folgte ihnen.“ Er war nicht außerhalb der Sprechweite. Er war nicht außerhalb der Hörweite. Oder er war nicht außerhalb der Sichtweite.

115 Und Christus ist es auch nicht! Mit der Gemeinde heute ist Er nicht außerhalb der Sprechweite. Einige von euch sind abgefallen und haben das getan, was falsch ist, und ihr habt diese Freude verloren und euer Wasser ist ausgetrocknet. Er ist immer noch in Sprechweite zu euch. Er folgt euch. Er kennt jede Bewegung, die ihr macht und alles, was ihr tut. Er sehnt sich danach zu hören, dass ihr Ihn auf die Bildfläche ruft.

116 Und in dieser großen Pfingstlichen Bewegung heute wartet Gott darauf, dass ihr Ihn auf die Bildfläche ruft. Ihr seid nicht außerhalb der Sprechweite zu Ihm. Obwohl wir falsch gehandelt und gesündigt und Ihm den Rücken zugewandt haben und – und Dinge getan haben, die wir nicht tun sollten, aber dennoch ist Er mit uns. Christus sagte, dass Er mit uns sein würde.

117 Die Bibel sagt: „Die Wasser folgten den Kindern Israel.“ Als sie durstig wurden, wussten sie, dass das Wasser nahe war.

118 Nun, diese Dinge werden durch Gesetze geregelt. Das gesamte System Gottes wird durch Gesetze gesteuert. Lasst uns nun. . . Lasst uns einen Augenblick anhalten.

119 Lasst uns die Welt nehmen. Sie dreht sich, alle vierundzwanzig Stunden macht sie eine vollständige Umdrehung, so vollkommen, dass. . . Mit all unserer Wissenschaft ist es uns noch nie gelungen eine Uhr zu bauen, die die perfekte Zeit einhält. Von Zeit zu Zeit werden die besten

Uhren, die sie jemals herstellen, im Laufe eines Jahres viele Minuten gewinnen oder verlieren. Aber die Welt versagt nie, sondern ist ganz genau auf die Sekunde da. Sie ist so perfekt, dass auch die Wissenschaftler und Astronomen heute sagen können, wann genau in zwanzig Jahren oder in fünfzig Jahren von jetzt an die Sonne und der Mond aneinander vorbeiziehen werden. Wenn sie ihren vierundzwanzigstündigen Kreislauf dreht und ihre Zeit in der Umlaufbahn für eine Jahreszeit dreht, verpasst sie keinen Augenblick. Halleluja! Es ist vollkommen, denn es läuft nach dem Gesetz Gottes.

¹²⁰ Sie wissen ganz genau, wann die Gezeiten einsetzen, auf die Minute genau, denn sie wissen, wann der Mond abnimmt. Und Gott hat alles durch ein Gesetz in die Ordnung gesetzt. Und wenn der Mond untergeht, geht die Flut mit ihm. Wenn dieser Mond aufgeht, kommt die Flut mit ihm. Und sie wissen durch Zeitmessung ganz genau, wann der Mond untergeht. Sie können es für Jahre im voraus in einen Almanachkalender schreiben und auf die Minute genau sagen, wann die Flut anfangen wird, zurückzugehen. Sicher, denn auf diese Weise geht der Mond unter, weil er in der Ordnung von Gottes Gesetz steht.

¹²¹ Neulich stand ich am Lake Michigan. Und ich ging auf meinem Weg nach Kanada zum Lake Superior, diesem großen Gewässer. Und ich stand dort und ich dachte: „Wie viele Meilen sind es über diese große Wasserstraße hier!“ Und dann, nachdem ich den Mich-...oder Lake Superior überquert hatte, kam ich nach Michigan, ein fast gleich großes Gewässer. Und bis dorthin, vom Lake Superior zum Lake Michigan, vom Lake Michigan zum Lake Ontario und einfach... und Huron, und all diese Seen zusammen. Wie viele Milliarden mal Milliarden mal Milliarden und unzählige Tonnen von Süßwasser befinden sich in diesem See!

¹²² Und dort drüben in Nevada und in Arizona, New Mexico, Ostkalifornien befinden sich Millionen Hektar ausgedorrter, verbrannter Erde. Sie ist so fruchtbar, dass, wenn dieses Wasser jemals auf diesen Boden gelangen könnte, könnte diese Nation die Welt ernähren, ohne hungernde Menschen, und hätte noch einen Überschuss, den man ins Meer werfen könnte. Das stimmt! Die Millionen von Hektar, auf denen Tonnen mal Millionen Tonnen Kartoffeln und Kohl, Bohnen und – und Salat und Radieschen und Sellerie und Gurken und was noch alles wachsen würde. Der Boden würde es wachsen lassen, er – er sehnt sich nur nach dem Wasser.

¹²³ Und hier ist das Wasser *hier* oben, und hier ist der Boden *hier* unten. Nun, wir können es sehen und wir wissen, dass es das bewirken würde, denn wir können das Wasser testen und sehen, dass es frisch ist, und wir können den Boden testen und sehen, dass er fruchtbar ist. Nun, so sehr wir es auch wünschen würden, das wird es niemals zusammenbringen. Aber es gibt ein Gesetz,

und dieses Gesetz ist die Schwerkraft. Nun, wenn wir gemäß der Schwerkraft arbeiten würden, könnten wir jeden Teil dieses Landes wässern, indem wir das Wasser der Seen nehmen und es bewässern. Aber wir müssen gemäß dem Gesetz der Schwerkraft arbeiten. Wir können es nicht da hinauswünschen. Wir können es nicht hinausrufen. Wir können es nicht hinausschreien. Wir müssen nach den Gesetzen der Schwerkraft arbeiten, um es dorthin zu bringen. Gott legt alles in Gesetzen fest.

¹²⁴ Hier habe ich mir gedacht und ich weiß nicht, ob ich euch das jemals erzählt habe oder nicht. Ich war vor etwa einem Jahr in Kentucky auf Eichhörnchenjagd mit Bruder Wood. Und wir . . . Es gab nicht so viele Eichhörnchen und so gingen wir zum Haus von jemandem, um dort wegen dem Jagen nachzufragen. Ein Mann hatte mehrere Hektar Land, und auf diesem Land gab es viele Wälder. Aber Bruder Wood sagte mir: „Der Mann ist ein Ungläubiger. Er ist – er ist nicht gläubig.“ So sagte er, dass er ihn kenne, also . . . oder sein Vater kannte ihn, er würde hinübergehen und fragen, ob wir die Erlaubnis bekommen könnten, dort zu jagen.

¹²⁵ Wir fuhren zum Haus dieses Mannes. Und er und ein anderer Mann, beide in den Siebzigern, sie saßen unter einem Apfelbaum. Und Mr. Wood ging auf diesen Mann zu und sagte zu ihm: „Dürfte ich ein wenig auf Ihrem Grundstück jagen?“ Und er sagte: „Nun“, er sagte: „in Ordnung.“ Er sagte: „Welcher Wood bist du? Bist du der Sohn von Jim Wood?“

Er sagte: „Das bin ich.“

¹²⁶ Er sagte: „Nun, der alte Jim war ehrlich und so weiter.“ Er sagte: „Du kannst bei mir jagen, wo du willst. Ich habe hier *so viele* hundert Hektar, fühl dich frei. Geh hinunter in diese Täler, wohin du willst. Fühl dich einfach wie zu Hause.“

¹²⁷ Ich saß im Auto, weil ich dachte, der Prediger und der Ungläubige würden nicht gut zusammenpassen, wenn wir den Ungläubigen um einen Gefallen bitten wollten.

¹²⁸ Nach einer Weile sagte Bruder Wood dann: „Nun, könnte ich vielleicht meinen Pastor mitbringen? Ich denke, es wäre in Ordnung, wenn er mitkäme.“

¹²⁹ Und dieser alte Mann drehte sich mit seinem Stock um und sagte: „Wood, willst du mir sagen, dass du so tief gesunken bist, dass du einen Prediger bei dir haben musst, wohin du auch gehst?“

¹³⁰ Und da dachte ich dann, dass ich danach besser aus dem Auto kommen sollte. Also stieg ich aus dem Auto aus und unterhielt mich ein paar Minuten mit dem alten Herrn. Und er ließ mich sehr schnell wissen, dass er nicht viel von Predigern hielt, weil er dachte, sie würden über etwas reden, von dem sie nichts verstehen.

131 Er sagte: „Sie plärren nur etwas hinaus, worüber sie nichts wissen. Nun“, sagte er: „Wenn ein Mann mit mir spricht, möchte ich, dass er weiß, wovon er spricht.“ Nun, das ist vernünftig. Das ist gesunder Menschenverstand. Er sagte: „Wenn jemand mit mir spricht, möchte ich nicht, dass er einfach über *dies oder jenes* redet, was er nur annimmt, von dem er nichts versteht. Ich möchte, dass er etwas sagt, von dem er weiß, wovon er spricht.“ Nun, das habe ich anerkannt. Ich habe das bei dem alten Herrn respektiert.

132 Und so sagte ich: „Nun, jeder hat dazu natürlich seine eigene Meinung.“

133 Und er sagte: „Es gab einen Prediger, der vor einigen Jahren hierher in diese Gegend kam und drüben in Acton eine Versammlung hatte.“ Und er sagte: „Dieser Prediger sagte eines Abends, obwohl er hier in der Gegend fremd war, zu einer – einer Dame, die in der Zuhörerschaft saß: ‚Sie haben ein Taschentuch in Ihrer Tasche. Und Sie sind Frau *So-und-so*. Und Sie haben eine kranke Schwester, die dort auf dem Hügel wohnt. Ihr Name ist *So-und-so*. Sie liegt im Sterben mit Magenkrebs.‘ Und er sagte: ‚Nimm dieses Taschentuch und lege es auf deine Schwester und sage ihr: ‚SO SPRICHT DER HERR, sie wird nicht sterben, sondern leben.‘“

134 Er sagte: „Diese Frau war eine Freundin von uns.“ Und sagte: „Wir nahmen diese Frau... Dieses Taschentuch oder diesen Mann, zu dieser Person.“ Zuerst sagte er: „Diese Frau, meine Frau und ich waren an jenem Morgen dort oben gewesen und haben sie geholt und auf diese Frau gewartet. Und es ging ihr so schlecht! Die Ärzte hatten sie schon seit langem aufgegeben. Es ging ihr so schlecht, dass wir sie in einem Laken bewegen mussten, sie hochheben mussten, um sie auf die Bettpfanne zu setzen, und sie zurückbringen mussten. Wir mussten sie in dem Laken umbetten, es ging ihr so schlecht.“ Er sagte: „Eines Abends kam von da drüben ein Lärm, als ob jemand gestorben wäre.“

135 Das war Ben dort drüben, mit dem Taschentuch, der es dorthin brachte. Ich glaube du warst es, nicht wahr, Ben? [Bruder Ben Bryant sagt: „Amen. Amen.“ – Verf.] Es war Bruder Ben dort drüben, der das Taschentuch brachte, denn er brachte die Frau dorthin.

136 Und er sagte: „Am nächsten Morgen aß sie gebackenen Apfelkuchen.“ Und er sagte: „Sie macht nicht nur ihre eigene Arbeit, sondern sie macht auch die Arbeit der Nachbarn. So gut ging es ihr!“ Er sagte: „Nun habe ich mich oft gefragt. Wenn ich diesen Prediger je sehen würde, er wusste, wovon er sprach“, er sagte: „Ich – ich würde gerne mit ihm sprechen.“

137 Bruder Wood schaute zu mir hinüber, und ich schaute zu ihm hinüber. Wir standen da, schmutzig und verschwitzt und

dreckig, wir hatten im Wald geschlafen und – und waren voller Eichhörnchenblut. Und so sagte ich: „Nun“, ich sagte: „ist es . . . Meinen Sie, Sie könnten mit diesem Kerl reden und er würde Ihnen sagen, wie er das gemacht hat?“

Er sagte: „Ja, mein Herr, genau das meine ich.“

Ich sagte: „Nun, das ist – das ist gut.“

¹³⁸ Ich aß einen seiner Äpfel. Die kleinen alten gelben Schalen waren daran, wisst ihr, im Herbst des Jahres, im August. Ich hatte also diesen kleinen Apfel, und ich hatte davon gegessen. Und ich sagte: „Das ist ein sehr guter Apfel.“ Ich sagte: „Wie lange steht dieser Baum schon da?“

¹³⁹ „Oh“ sagte er: „Ich habe diesen Baum vor dreißig oder vierzig Jahren oder so dorthin gepflanzt.“

¹⁴⁰ „Ja, mein Herr.“ Ich sagte: „Ich würde Ihnen gerne eine Frage stellen.“ Ich sagte: „Wie um alles in der Welt . . . Ich sehe, dass die Äpfel von diesem Baum gefallen sind und seine Blätter fallen ab, und wir haben erst Mitte August.“ Und ich sagte: „Wir hatten noch nicht einmal einen Kälteeinbruch, wir hatten noch nicht einmal Frost oder so etwas, und trotzdem fallen die Blätter von diesem Baum ab. Wie kommt das?“

Er sagte: „Der Saft hat den Baum verlassen.“

„Oh“, ich sagte: „wohin ist er gegangen?“

Er sagte: „In die Wurzeln.“

Und ich sagte: „Wie lange wird er dort unten bleiben?“

Er sagte: „Bis zum Frühling.“

¹⁴¹ Und ich sagte: „Dann kommt er wieder hoch und bringt Ihnen neue Blätter zum Schatten und neue Äpfel zum Essen.“

Er sagte: „Das ist richtig. Das stimmt genau.“

¹⁴² Ich sagte: „Nun, ich möchte Sie etwas fragen, mein Herr. Sie reden über diese Kerle, die nicht wissen, wovon sie reden.“ Ich sagte: „Könnten Sie mir erklären, welche Intelligenz bewirkt, dass der Saft den Baum verlässt? Wenn er den Winter über dort bliebe, würde der Baum sterben. Das würde den Baum töten. Der Keim des Lebens ist in diesem Saft.“ Also sagte ich: „Er würde den Baum töten. Welche Intelligenz lässt diesen Saft von dem Baum hinunter in die Wurzeln gehen und dort bis zum Frühling bleiben, um dann wieder hochzukommen und weitere Äpfel zu bringen?“ Ich sagte: „Geben Sie Wasser in einen Eimer und stellen Sie es auf einen Pfosten und schauen Sie, ob es im August bis zum Boden des Pfostens hinuntergeht und im Frühling wieder hochkommt. Sehen Sie?“ Ich sagte: „Es gibt ein Gesetz, es gibt ein Naturgesetz. Irgendeine Intelligenz hat dieses Gesetz eingesetzt. Und nicht nur das, dieselbe Intelligenz muss dieses Gesetz auch anwenden, dass es hinunter in die Wurzel des Baumes geht und wieder zurückkommt.“

Er sagte: „Darüber habe ich nie nachgedacht.“

143 Ich sagte: „Können Sie. . . Wenn Sie jemals diese Intelligenz finden können, die den Saft von den Ästen des Baumes bis in die Wurzeln gehen und zurückkommen lässt, dieselbe Intelligenz hat mir dort an jenem Abend gesagt: ‚Geh und lege der Frau dieses Taschentuch auf.‘“

Er sagte: „Und Sie sind dieser Prediger?“

Ich sagte: „Ja, mein Herr, das ist richtig.“

144 Letztes Jahr war ich dort (er ist heimgegangen), und dort saß seine Witwe auf der Veranda und schälte Apfel von demselben Baum. Bruder. . . Zuerst wollten sie uns verjagen, sie wussten nicht, wer wir waren. Und ich ging hin und erzählte ihr davon, dass wir seine Erlaubnis hatten. Und sie erzählte davon und sagte: „Er hat ein volles Bekenntnis zu Christus abgelegt, bevor er starb.“

145 Seht ihr, was macht dieser Baum, welche Intelligenz bewirkt das? Es ist ein Gesetz. Es ist ein Gesetz, das Gott eingesetzt hat. Und dieses Gesetz ist Gottes Gesetz, das sich um die Sache kümmern wird. Amen.

146 Wisst ihr, es ist egal, wie sehr ihr ausruft und sagt – jetzt sagt: „Das wird nicht passieren, die Sonne wird diesen Sommer nicht mehr scheinen.“ Sie wird trotzdem scheinen. Wie sehr du auch sagen wirst: „Ich – ich – ich lasse die Nacht nicht hereinbrechen.“ Sie wird dennoch kommen. Denn dieses Ding, auf dem wir leben, genannt die Welt, wird von einem Gesetz Gottes kontrolliert.

147 Nun, Brüder und Schwestern, ich möchte euch etwas fragen. Dann, wenn wir aus dem Geist Gottes wiedergeboren sind. . . Gott hat keine kleinen schwachen Teile und große starke Teile, Er ist ganz und gar Gott! Und wenn ihr soviel von Gott in euch hättet, dass Es nur ein kleiner Schatten wäre, das ist genügend Kraft, um eine neue Erde zu schaffen. Das ist genug Kraft, um einen neuen Mond und ein neues System zu erschaffen. Es ist Gott, und es ist stark! Und gerade jetzt hat jeder Gläubige hier das Ewige Leben, das ist Gottes Geist in euch; genug Kraft, um die Toten aufzuwecken, die Kranken zu heilen, die Umlaufbahnen in der Spur zu halten. Aber ihr, es wird durch ein Gesetz kontrolliert, durch diesen Geist, der in euch ist. Ihr seid Söhne und Töchter Gottes. Derselbe Geist, der in euch ist, wird euch am Tag der Auferstehung auferwecken.

148 Jesus, als Er hier auf Erden war, als Er starb, stieg Seine Seele in die Hölle hinab „und predigte den Geistern, die im Gefängnis waren, den Seelen im Gefängnis, die während der Langmut in den Tagen von Noah keine Buße taten.“ Sein Leib ging ins Grab. Aber bevor Er starb, befahl Er Seinen Geist in die Hände Gottes. Sein Geist ging zu Gott; Seine Seele ging in die Hölle; und Sein Leib ging ins Grab. Und Jesus wurde so lange von der Auferstehung abgehalten, bis die Schrift erfüllt

werden konnte. Er konnte nicht zurückkommen, weil Er drei Tage und Nächte im Grab bleiben musste. Aber als die ganze Schrift erfüllt war, wurde diese Schranke aufgehoben; Sein Geist stieg hinab zu Seiner Seele, Seine Seele zu Seinem Leib und Er stand wieder auf.

¹⁴⁹ Und wenn wir sterben, werden unsere Seelen unter den Altar Gottes gehen; wovon ich vor ein paar Tagen das Vorrecht hatte, es in einer Vision zu sehen, wie ihr wisst, wovon die Bibel spricht: „Unsere Geister werden zu Gott gehen, Der sie gegeben hat, und unsere Leiber werden zum Staub der Erde zurückkehren.“ Aber eines Tages, wenn die Schrift erfüllt ist, werden unsere Geister von Gott freigegeben werden, sie werden die Seele aufnehmen und die Seele den Leib. Und die Kraft, die uns auferwecken wird, ist genau jetzt in uns! Wir sind jetzt an Himmlischen Orten. Wir sind jetzt in der Kraft der Auferstehung.

¹⁵⁰ Wenn es dafür kein Gesetz gäbe, würden sich die Söhne und Töchter Gottes hier eine Welt erschaffen und darauf ein privates Leben führen. Ihr habt die Kraft in euch, das zu tun. Wenn ihr einen Schatten der Kraft Gottes in euch habt, habt ihr die Kraft, es zu tun. Gott ist allmächtig. Seht ihr, was ich meine? Die Kraft, die in euch ist, wird es bewirken. Ihr könntet eine Welt in Existenz sprechen und auf ihr leben. Halleluja! Da habt ihr es.

¹⁵¹ Das ist die Kraft, die jetzt in der Gemeinde ist, aber sie wird durch ein Gesetz kontrolliert. Und dieses Gesetz ist nicht „eine Menge Gebote halten.“ Es ist ein Gesetz des Glaubens. Jesus sagte: „Alle Dinge sind möglich denen, die da glauben.“ Und wenn ihr es glauben könnt, was immer Gott führt, das eure Seele glaubt, das gehört euch. Jeden Ort, auf den eure Fußsohlen durch Glauben gestellt werden können, gibt Gott euch. Amen! Es gehört euch, ihr besitzt es, wenn ihr den Schlüssel zu diesem Gesetz des Glaubens finden könnt, das es euch öffnet. Seht ihr, was ich meine? Diese Kraft wird kontrolliert von . . . Wenn du ein Sohn Gottes bist, eine Tochter Gottes bist, das verlässt dich niemals. Es ist die ganze Zeit bei euch. Auch wenn euer Glaube Davon abweicht, dann ist Es immer noch da. Halleluja!

¹⁵² Wenn ihr gerettet seid, gibt Gott euch den Glauben, euch aus dem Schmutz der Erde zu erheben. Euer Glaube überwindet die Dinge der Welt. Was ist euer Glaube? Euer Glaube an die Tat, die Gott in euch vollbracht hat, um euch zu einem Sohn Gottes zu machen. Ihr hört euer Lügen auf, ihr hört euer Stehlen auf, ihr hört euer Trinken auf, weil euer Glaube euch darüber erhebt. Amen. Wenn ihr es nicht tut, habt ihr keinen Glauben. „Und durch Glauben seid ihr gerettet, und das aus Gnade.“

¹⁵³ So sehr euer Glaube freigesetzt wird, so viel Kraft könnt ihr haben, weil in euch die Kraft wohnt, Himmel und Erde zu erschaffen. Gott wohnt in euch, und ihr seid Söhne und Töchter Gottes. Amen! Da habt ihr es. Aber es ist euer Glaube. Jesus

sagte: „Es geschehe dir nach deinem Glauben. Wenn du glauben kannst, sind alle Dinge möglich. Wahrlich, ich sage dir: Wenn du zu diesem Berg sprichst: ‚Bewege dich‘ und nicht zweifelst, sondern glaubst, was du gesagt hast!“

¹⁵⁴ Welche Art von Menschen sollten wir dann sein, die wir Glauben an diesen großen erlösenden Christus haben, der in uns lebt, diesen geschlagenen Felsen, der die Gemeinde nie verlässt? „Ich bin allezeit bei euch, sogar bis zum Ende der Welt“, die ewige Gegenwart des großen Stromes von Erlösung und Kraft, der sich von Golgatha in die Gemeinde ergoss, die ewige Gegenwart des lebendigen Gottes, des großen strömenden, geschlagenen Felsens, der mit uns auf unserer Reise geht.

¹⁵⁵ Israel hat seinen Glauben verloren. Sie kamen vom Weg ab. Sie fingen an, nach den Fleischtöpfen zu verlangen. Wären sie im Glauben geblieben und hätten geglaubt, dass Gott sie in das Land bringen würde, hätte ihnen nichts im Wege gestanden. Sie hatten bereits Meere geöffnet, sie hatten ihre Feinde mit Plagen geschlagen, sie hatten ihre Feinde hinter sich gekreuzigt und waren in das Land hinübergewandert und konnten immer noch keinen Glauben haben, weiterzugehen zu der Verheißung.

¹⁵⁶ Josua und Kaleb hatten diesen Glauben! Sie sagten: „Wir sind mehr als imstande, alles einzunehmen, was vor uns liegt.“

¹⁵⁷ Das ist das Problem mit der Gemeinde. Wir können jede Krankheit besiegen. Wir haben die Kraft in uns. Wir sind Söhne und Töchter Gottes, nichts kann vor uns bestehen. Die einzige Sache ist, Er möchte jemanden finden, der das glaubt, der glaubt, was Gott bereits für euch getan hat. Nicht wir *werden* es sein; wir sind es bereits! Und die ewig lebendige Gegenwart des Geistes ist mit uns. Amen! Da habt ihr es.

¹⁵⁸ Das meine ich, wenn ich heute Morgen über das Thema spreche *Das Immerwährende Wasser Aus Dem Felsen*. Das immerwährende Wasser aus dem Felsen ist gerade jetzt hier, dieses immerwährende Wasser aus dem geschlagenen Felsen von Golgatha. Als der Heilige Geist auf Golgatha aus Ihm herauskam, der am Tag zu Pfingsten zurück auf die Gemeinde kam, derselbe Heilige Geist ist heute Morgen gegenwärtig. Und Er hat uns eine Verheißung gegeben!

¹⁵⁹ Das ist der Grund, warum ich zu den kranken Menschen gehe, seit Er mich damals beauftragt hat, ich glaube es; Gott hat es gesagt! So geschehen Visionen; Gott hat es verheißt! Gott kann nicht lügen.

¹⁶⁰ Glaubt es! Ihr müsst es glauben. Da muss es Etwas geben, um diesen Zugang zu öffnen, dieses Ding zu öffnen, um dich hineinzubringen. Was wir heute brauchen, ist nicht, für mehr Kraft zu beten. Ihr habt genug Kraft, um eine neue Erde zu erschaffen. Was ihr braucht, ist Glauben, um diese Kraft zu benutzen. Was ihr braucht, ist dieses Leben zu kontrollieren und

so ein gottesfürchtiges Leben zu leben, dass, wenn ihr Gott um etwas bittet, ihr es wisst! Wir haben Zuversicht in Gott dafür. Wir wissen, wenn wir Seine Gebote halten, wird Er uns nichts Gutes vorenthalten, wenn wir mit Ihm wandeln. Gott wandelt mit uns. Oh my!

¹⁶¹ Sie mussten nur eine Sache tun. Sie mussten nur eine Sache tun, nämlich genau auf dem Kurs zu bleiben. Nicht *hier* herüber irren und *dort* herüber irren; sondern auf dem Kurs bleiben! Die Gemeinde muss nur eine Sache tun, nämlich auf dem Kurs zu bleiben! Sie hatten eine Feuersäule, die sie hatten, um sich selbst auf Kurs zu halten, indem sie dieser Feuersäule folgten. Das hat sie geführt. Ihr Ziel, das sie sehen konnten, war diese Feuersäule. Sie sahen Dies durch Mose wirken und sie wussten, dass er der Führer war.

¹⁶² Heute haben wir das Wort. Wir folgen dem Wort. Und wir sehen das Wort in den Gläubigen wirken und wir wissen, es ist dann genau so. Gott wirkt mit uns und bestätigt das Wort durch nachfolgende Zeichen! Wir verbleiben beim Wort. Das Wort bringt die Ergebnisse hervor.

¹⁶³ Sie blieben bei Mose. Denn Mose folgte Dieser Feuersäule. Und sie folgten ihm. Als sie anfangen, sich gegen Mose zu wenden und sich gegen Gott und gegen Mose aufzulehnen, irrten sie ab zur einen und anderen Seite. Schwierigkeiten kamen herein. Sicher.

¹⁶⁴ Wir verbleiben mit dem Wort, und das Wort bringt Zeichen hervor. Jesus sagte: „Diese Zeichen werden denen folgen, die das Wort glauben.“ Seht ihr, es bleibt beim. . . Verbleibt mit dem Wort, das Wort bringt die Zeichen hervor. Aber Mose, was hat er getan?

¹⁶⁵ Sie kamen vom Weg ab und was taten sie? Sie kamen ab vom Weg und sie verloren ihre Wasserversorgung.

¹⁶⁶ Ich glaube, das hat die Gemeinde heute getan. Sie ist vom Weg der Schrift abgewichen. Sie sind in Ismen hineingekommen. Sie haben sich auf kleine Dinge eingelassen, die sie nicht tun sollten. Sie haben Dinge eingeführt. Sie haben Dinge wie das Apostolische Glaubensbekenntnis eingeführt. Wo findet ihr das in der Bibel? Sie führten Katechismen ein, die sie lesen. Sie führten Konfessionen anstelle eines Erlebnisses ein. Sie führten Händeschütteln anstelle eines Erlebens der Wiedergeburt ein. Sie führten die Besprengung anstelle der Wassertaufe ein. Sie führten die üble Form „Vater, Sohn und Heiliger Geist“ ein, obwohl es so etwas in der Bibel nicht gibt. Die Bibel sagt: „Im Namen von Jesus Christus!“ Es gibt nur eine Sache, die ihr tun könnt, wenn ihr dasselbe Wasser wieder wollt, kommt wieder zurück auf den Weg. Geht zurück auf den. . . Er ist nicht gegangen; Er ist immer noch hier. Ihr nehmt

Glaubensbekenntnisse anstelle von Christus. Ihr geht wegen Gefühlsausbrüchen fort.

167 Einer sagte: „Nun, ich bin Methodist.“

Der andere sagt: „Ich bin Baptist.“

Das zeigt dann also, dass ihr kein Christ seid. Wir gehören zu Christus! Wir gehören Ihm.

Du sagst: „Nun, ich, ein Baptist?“

Wenn das alles ist, was du bist, dann gehörst du nicht zu Christus, du bist ein Baptist.

Du sagst: „Nun, ich bin Pfingstler.“

Wenn du nur durch die Denomination ein Pfingstler bist, dann ist das alles, was du bist.

168 Aber wenn ihr das pfingstliche Erlebnis habt! Und das pfingstliche Wort wird ein pfingstliches Erlebnis hervorbringen! Folgt derselben Sache wie es die Jünger taten, bleibt dort oben, bis ihr mit dem Heiligen Geist erfüllt seid.

169 Und wenn ihr dann in Widerspruch zum Wort geratet, wenn der Geist in euch im Widerspruch zu dem steht, was das Wort sagt, dann ist es nicht der Heilige Geist. Es ist der Teufel, der den Heiligen Geist nachahmt. Seht ihr, wie wir dahin gekommen sind? Oh, einige von uns haben in Zungen gesprochen, wir hatten Schrei-Anfälle und solche Dinge und haben diese ganzen anderen Dinge abgelehnt. Wir haben zugelassen, dass alles, was nicht in der Schrift stand, in die Gemeinde hineinkommt. Wo sind wir heute hingekommen? Wir sind wieder in einer weiteren Wüste, einer ausgetrockneten Organisation. Wir haben uns organisiert und unser Wasser verloren. Das ist genau das, was Pfingsten tat. Als sie anfangen, sich zu organisieren fingen sie an, die Gemeinschaft zu zerbrechen und sagten: „Nun, wir werden keine Gemeinschaft haben, wenn dieser Kerl *das* glaubt.“

170 Geht vorwärts, bleibt bei ihm bis er zu dem Wort der Wahrheit kommt, zur Erkenntnis der Wahrheit. Was auch immer es ist, lasst es einfach trotzdem laufen. Geht einfach weiter, seid wie Brüder.

171 Aber oh, wir mussten uns organisieren und sagen: „Nun, weil ihr keine Einheitsleute seid, weil ihr nicht Zweiheit oder Dreiheit oder *so etwas* seid, werden wir keine Gemeinschaft mit euch haben.“ Wenn wir das tun, was tun wir dann? Wir begeben uns selbst direkt wieder zurück in eine Wüste. Das stimmt!

172 Aber denkt daran, als Israel vom Weg abkam, dem Weg in das verheißene Land, verließ der Felsen sie nie; Er blieb genau dort, genau wie das Wasser. So ist der Heilige Geist, er bleibt genau dort. Wir müssen nicht zurückirren.

173 Nun, hier zeigt Gott uns eine großartige Sache. Gott lehrt uns hier eine Lektion. Christus wurde einmal geschlagen und gab uns ein pfingstliches Erlebnis, ein für allemal. Nun, als dieser Felsen geschlagen wurde, brauchte Er nicht noch einmal geschlagen zu werden. Er wurde nur einmal geschlagen.

174 Mose machte einen Fehler, als er Ihn zum zweiten Mal schlug und damit die Schwäche seines Glaubens an das Sühnopfer zeigte. Aber als Christus einmal geschlagen wurde, wissen wir, dass Er nicht noch einmal geschlagen werden muss. Nun, was hat Mose getan? Mose war dabei, etwas Neues anzufangen und versuchte, etwas Neues zu machen.

175 Und genau das haben unsere Geistlichen heute getan. Sie haben versucht, etwas Neues zu schaffen. „Wir werden uns zur Versammlung Gottes machen. Wir werden uns zur Pfingstgemeinde Gottes machen. Wir werden uns zur Generalversammlung machen. Wir machen uns zu *diesem, jenem* oder dem *anderen*.“ Das ist nicht das, was Gott getan hat. Das war nicht Seine Idee.

176 Christus wurde einmal geschlagen. Das ist das ursprüngliche Erlebnis. Das ist der ursprüngliche Weg. Am Tag zu Pfingsten sagte Petrus: „Tut Buße, und ein jeder von euch lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi.“

177 „Wir besprengen im Namen des ‚Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes‘, nehmen alle möglichen Glaubensbekenntnisse und so weiter Dazu.“ Wenn wir vom Wort abkommen, ist es kein Wunder, dass wir nirgendwo hinkommen. Seht ihr?

178 Gott lehrt uns eine Lektion. Mose sollte nicht sagen: „Wir fangen jetzt hier etwas Neues an und wir werden uns organisieren und die katholische Kirche gründen.“ Das ist das erste, was sie getan haben. Nein, und dann nach einer Weile: „Nun, wir fangen daraus wieder etwas Neues an, wir gründen die Lutheraner.“ Dann kommen die Anglikaner und dann die Baptisten und so weiter, und die Campbelliten und die Kirche Christi und der Antichrist und alle anderen Dinge. Seht ihr, sie gingen alle los, einer nach dem anderen, einer nach dem anderen, gründeten Konfessionen und Organisationen. Das war es nicht. Seht ihr, was sie dort tun? Sie schlagen den Felsen wiederum, um etwas Neues zu beginnen. Wir brauchen keine neue Lehre.

179 Jeder Mensch in der Bibel wurde auf den Namen Jesu Christi getauft. Jeder Mensch in der Bibel, der den Heiligen Geist bekam, kam auf Gottes Weg, genau so, wie Gott es durchführte. Sie taten dasselbe. Sie hatten das gleiche Erlebnis. Die gleichen Zeichen folgten ihnen. Die gleichen Werke folgten ihnen. Warum? Sie lebten durch den Felsen. Sie bekamen dasselbe Wasser.

180 Und der Grund, warum wir heute so viele Glaubensbekenntnisse und Konfessionen haben, ist, weil wir

etwas Neues anfangen. Wir brauchen nichts Neues. Geht zurück!

¹⁸¹ Mose sollte nicht wiederum den Felsen schlagen, etwas Neues beginnen. Er sollte zu ihnen sprechen, von dem ursprünglichen Felsen. Oh, ich hoffe, ihr versteht das! Mose sollte von dem ursprünglichen, geschlagenen Fels sprechen; nicht versuchen, Ihn wiederum zu schlagen, nicht versuchen, eine neue Sache anzufangen, sondern zu der alten Sache sprechen!

¹⁸² Gott helfe mir! Und wenn ich als Bettler hinter dem Pult sterbe, werde ich von dem ursprünglichen Felsen sprechen! Ich werde von dem ursprünglichen Erlebnis sprechen. Ich werde von der ursprünglichen Schrift sprechen, die ihnen die Taufe des Heiligen Geistes gab: „Tut Buße, ein jeder von euch lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung der Sünden, und ihr werdet die Gabe des Heiligen Geistes empfangen.“ Die ewige Gegenwart des strömenden Wassers aus dem Felsen ist immer noch bei uns. Es wird dasselbe hervorbringen. Es wird Visionen hervorbringen. Es wird Heilungen hervorbringen. Es wird Weissagungen hervorbringen. Es wird alles hervorbringen, was sie taten.

¹⁸³ Als Israel wieder zurück in die Spur der Schrift kam und zurück auf den Weg kam, zogen sie weiter in das verheißene Land. Aber sie brauchten vierzig Jahre.

¹⁸⁴ Pfingsten ist seit etwa vierzig oder fünfzig Jahren in der Wüste umhergewandert. Kommt zurück zum Felsen! Er ist in Sichtweite. Hier ist es, es steht genau hier im Wort geschrieben. Der Heilige Geist ist hier und tut dieselben Dinge, die Er immer getan hat, also ist die ewige Gegenwart des Wassers hier. Kommt einfach zu Ihm zurück, kommt zurück zu dem Vorherigen, dem Ursprung. Wie war es im Ursprung?

¹⁸⁵ „Nun, sie schüttelten dem Prediger die Hand“? Nichts dergleichen. „Sie wurden getauft auf den Namen des ‚Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes‘“? So etwas gibt es nicht. Es gibt keine Personen irgendwo in der Bibel oder (außerhalb von dreihundert Jahren) außerhalb der Bibel, die jemals im Namen von „Vater, Sohn, Heiliger Geist“ getauft wurden. Das ist ein katholisches Glaubensbekenntnis, keine biblische Lehre. Seht ihr?

¹⁸⁶ Sie hatten den Heiligen Geist. Diese Zeichen folgten denen, die da glaubten. Das wird es heute wieder tun. Dieser Fels ist genauso immer lebendig, wie er jemals war, dieser geschlagene Fels!

¹⁸⁷ Lasst uns nicht sagen: „Nun, kommt jetzt hier herüber und tretet unserer Pfingstgemeinde bei, kommt in unsere pfingstlichen Kreise.“ „Nein, kommt ihr herüber und tretet den Baptisten bei oder den Methodisten oder den Presbyterianern

oder Katholiken.“ Was ist das? Das ist den Felsen wiederum schlagen und versuchen, etwas Neues zu beginnen.

¹⁸⁸ Sagt ihnen: „Tut Buße und lasst euch taufen auf den Namen Jesu Christi“ zur Vergebung ihrer Sünden, „und diese Zeichen werden denen folgen, die da glauben.“ Jetzt seid ihr wieder auf dem Weg, zurück zu demselben Wasser. Das gleiche Wasser wird die gleichen Erfrischungen bringen. Es wird dem Körper die gleiche Reinigung geben. Es wird die gleiche Reinigungskraft bringen. Es wird die gleiche Heilungskraft bringen. Es wird dasselbe tun, was Es damals tat, wenn wir nur zum selben Geist zurückkehren.

¹⁸⁹ Das Leben in einem Weinstock wird Trauben hervorbringen. Wenn es letztes Jahr so war, wird es dieses Jahr dasselbe bringen. Das ist ein Gesetz Gottes. Das Gesetz Gottes ist, dass, wenn dies ein Weinstock ist, lasst ihn in Ruhe, er wird Trauben hervorbringen. Ihr könnt ihn mit etwas anderen kreuzen, aber lasst ihn dann in Ruhe und er wird geradewegs zu den gleichen Trauben zurückkehren.

¹⁹⁰ So haben wir die Gemeinde gekreuzt mit Pfingstlertum, mit Baptistentum, mit Methodistentum, mit Presbyterianismus, mit – mit Anglikanismus und jeder anderen Art von Ismus. Warum lasst ihr es nicht einfach stehen? Kommt zurück zum Weinstock, dann wird es zur gleichen Kraft zurückkommen. Amen! Amen! Ich liebe das.

¹⁹¹ „Etwas Neues beginnen.“ Dasselbe, was wir getan haben. Nicht versuchen, unsere Autorität zu zeigen. „Doktor *So-und-so* ist der Gründer der großen *So-und-so* Gemeinde der *so-und-so-und-so*.“ Das war es nicht.

¹⁹² Das ist es, was Mose gesagt hat: „Ich werde ihnen zeigen, was ich tun kann. Ich werde es auf jeden Fall hervorbringen!“ Er schlug Ihn, es kam nicht hervor. Er rief wieder: „Ich zeige, was ich tun kann!“ Gott verhandelte mit ihm für diese Sache.

¹⁹³ Denkt nicht, ihr könnt „einfach an irgendeiner Denomination festhalten.“ Gott wird mit euch dafür verhandeln. Das stimmt genau. Ihr müsst zu diesem Original zurückkommen. Kommt zurück.

¹⁹⁴ Sprecht einfach zu den Menschen. (Sagt ihnen nicht: „Kommt und tretet unserer Gemeinde bei. Kommt und sprecht unser Glaubensbekenntnis.“) „Kommt zurück und tut Buße und lasst euch taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung eurer Sünden; und ihr werdet die Gabe des Heiligen Geistes empfangen, wenn euer Herz in Ordnung ist. Und diese Zeichen werden den Gläubigen folgen. Eine Gruppe von Gläubigen, diese Zeichen werden mit ihnen gehen.“ Denn warum? Der Fels, der geschlagene Fels und Seine Wasser des Lebens kommen direkt hervor und bringen dasselbe hervor, was Er damals dort tat. Es kann einfach nicht anders sein. Oh ja.

195 Wir wollen angeben und sagen: „Wir sind Methodisten und Baptisten.“

196 Sprecht einfach zu dem Felsen, Er ist allgegenwärtig. Versucht nicht, Ihm beizutreten. Ich hatte „beigetreten“ hier stehen. Versucht nicht, Ihm beizutreten. Ihr könnt Diesem nicht beitreten, soviel ist sicher. Ihr könnt den Methodisten beitreten, ihr könnt den Baptisten beitreten, ihr könnt den Pfingstlern beitreten, ihr könnt den Anglikanern beitreten, aber ihr könnt Diesem nicht beitreten. Nein. Ihr müsst Davon erfüllt werden. Tretet Dem nicht bei; werdet einfach Damit erfüllt. Das ist alles. Es ist erfüllt mit was? Erfüllt mit Kraft, erfüllt mit dem Geist, erfüllt mit Leben, erfüllt mit Freude, Frieden, Langmut, Sanftmut, Güte, Kraft des Heiligen Geistes in eurem Leben, denn die ewige Gegenwart ist da. Denkt daran.

Ich muss schließen, denn es wird spät.

197 Aber denkt daran, dieser Fels hat sie nie verlassen. Er hat sie nie verlassen. Und Christus wird uns nie verlassen; Christus sagte: „Ich werde immer bei euch sein, sogar bis ans Ende der Welt.“ Stimmt das? Und dieser Fels blieb bei ihnen, den ganzen Weg vom Horeb bis Nebo. So war es. Bis zum Jordan war Er immer noch da. O Gott, ich möchte Ihn am Jordan sehen!

198 Als Mose am Jordan war, war der Fels die ganze Zeit bei ihm. Und er stand dort oben und schaute hinunter auf eine – eine Gruppe von Menschen, die zurückgefallen waren und sich von Gott entfernt hatten. Sein Herz bangte um sie. Und er schaute über den Jordan. Dort stand er am Jordan. Ich spreche über den geistlichen Jordan. Und dort stand er, der Tod nahte sich ihm. Aber er schaute, was da an seiner Seite war, und dort lag der Felsen. Er stieg einfach auf den Felsen und die Engel kamen und nahmen ihn hinweg.

199 „Ich werde dich nie verlassen noch versäumen.“ Egal wie schwer die Zeiten werden, wie alt wir werden, welche Art von Tod wir sterben, denkt daran, der Felsen wird dort am Jordan sein. Er wird uns nie verlassen oder versäumen. Denkt immer daran. Das immerwährende Wasser aus dem Felsen wird unser ganzes Leben lang mit uns sein und sogar am Jordan.

200 Lasst uns die Häupter beugen. [Ein Bruder gibt eine Ermahnung–Verf.]

201 Während dieser Geist sich unter uns bewegt, der Geist Gottes sich unter uns bewegt, gibt es heute Morgen jemanden hier, der Christus nicht kennt, und du bist – du bist nicht nahe an dem Felsen, Er ist heute Morgen nicht in Sprechweite? Aber du weißt, dass Er gegenwärtig ist. Schau wie Er überall wirkt, schau wie Er sich bewegt, schau wie Er an den Menschen wirkt. Das ist die immerwährende Gegenwart des Wassers. Das ist Errettung. Das ist der Geist, der ihre Gefäße so auffüllt, dass sie nicht mehr ruhig bleiben können, etwas muss hervorkommen. Und

wenn du Ihn nicht kennst, würdest du deine Hand erheben und sagen: „Bete für mich, Bruder Branham. Ich möchte Ihn jetzt kennenlernen. Und ich möchte mit Ihm sprechen, und ich möchte Ihn in der Fülle Seines Geistes kennenlernen. Ich möchte wissen, dass Er die ganze Zeit immer an meiner Seite ist. Ich glaube, das Er es ist. Aber ich möchte mit Ihm sprechen können. Und ich bin durstig und ich hungere nach Gott. Ich möchte Ihn besser kennenlernen“?

²⁰² Gott segne dich, mein Herr. Und Gott segne dich, mein Herr. Und dich, Bruder. Du, ja, ganz weit dort hinten. Hier unten, mein Dame, ja. Ja, meine Dame. Wir sehen eure Hände, und Gott sieht sie. Gott segne dich, junger Mann. Gott segne dich. Und dich, meine Dame. Amen. Gott segne dich. Gott segne dich, Schwester. Noch jemand anders, in diesem stillen Moment. Gott segne dich, ganz dort hinten, junger Mann.

²⁰³ Denke darüber nach. Denke daran, die immerwährende Gegenwart des Wassers aus dem Felsen, derselbe Geist; wie Er dort am Tag des Gerichts für Ihn herausrief, als Er unser Urteil auf sich nahm. Und Gottes Stab des Zorns schlug Ihn, und deine Sünden waren um diesen Stab gewickelt und trafen Ihn, und Sein Blut und Wasser strömten aus Ihm heraus. Er sagte: „Vater, in Deine Hände lege Ich Meinen Geist.“ Und am Tag zu Pfingsten kam Er, um mit uns durch diese Reise zu gehen. Und Er ist jetzt so nahe.

²⁰⁴ Würdet ihr nicht gerne sagen: „Ich bin weit von zu Hause weggegangen, Herr, ich komme nach Hause?“ Während wir das singen, möchtest du zum Altar gehen und auch deine Seele Christus neu weihen? Amen.

Ich bin weit weg von Gott abgeirrt (Abseits des Weges.)

Jetzt komme ich nach Hause;
Den Weg des (Unglauben, seht ihr.) habe ich
schon zu lange beschritten,
Herr, ich komme nach Hause.

Nach Hause kommen, nach Hause kommen,
Nie mehr umherzustreifen;
Öffne weit Deine Arme der Liebe,
Jetzt, Herr, komme ich nach Hause.

²⁰⁵ [Bruder Branham summt: *Herr, Ich Komme Heim*—Verf.]

²⁰⁶ Drei kleine Jungen kommen ganz schnell direkt her mit Tränen in den Augen und knien sich neben dem Altar nieder. Natürlich ist ihnen vergeben. Es wurde ihnen vergeben, noch bevor sie ihre Plätze verlassen hatten, sobald ihr Entschluss gefasst wurde. Sie kamen einfach nach vorne und knieten sich hier nieder, um die Menschen wissen zu lassen, auf wessen Seite sie an diesem Morgen stehen.

207 Ich hätte gedacht, dass da einige ältere Menschen wären, die das gerne tun würden, sich einfach hinknien und sagen: „Herr, ich – ich bin weit vom Weg abgekommen. Ich hatte so viele Zweifel, und manchmal bin ich hinausgegangen und habe gesündigt. Jetzt möchte ich – ich zurückkommen, bevor es zu spät ist. Gott, ich – ich möchte zurückkommen. Ich möchte wirklich gerne kommen und niederknien.“ Amen.

208 Nun, Arthur Beam's drei kleine Mädchen, alle etwa gleich groß, kamen hier herauf und knieten sich hin.

209 Da kommt ein kleines Mädchen, das gerade einen kleinen neuen Bruder zu Hause bekommen hat. Letztens saß ich da einfach; Mrs. Wood kam zu mir und erzählte mir, dass diese Schwester ins Krankenhaus geht, um ein Baby zu bekommen. Der Heilige Geist sagte: „Geh und sage ihnen, dass es ein Junge sein wird.“ Als es geboren wurde, war es ein kleiner Junge.

210 Heute Morgen scheinen es die Kinder zu sein, die kleinen Kinder, die aus der Klasse von Schwester Arnold kommen und ihr Leben weihen. Der ganze Altar zu meiner Rechten ist voller kleiner Kinder.

211 Es wäre schön, wenn wir ein Lied am Altar für den Rest der Menschen singen würden, die Erwachsenen.

Jetzt, Herr, komme ich nach Hause.

Nach Hause kommen . . . (. . . ? . . .)

Nie mehr umherzustreifen;

Öffne weit Deine Arme der Liebe,

Jetzt, Herr, komme ich nach Hause.

212 Lasst uns für einen Moment unsere Häupter zum Gebet beugen, für diese kleinen Kinder.

213 Himmlischer Vater, wenn es da ein Morgen geben wird, wenn Jesus noch weitere zehn oder fünfzehn Jahre verziehen wird, dann werden dies die Jungen und Mädchen sein, die diese Botschaft nehmen und den kommenden Generationen weitergeben werden. Ich habe keine Zweifel, Herr, dass sie sich den Rest ihres Lebens daran erinnern werden, zu diesem Altar gekommen zu sein. Und sie sind kleine Juwelen, Herr. Ihre jungen und zarten kleinen Herzen sind heute Morgen verurteilt. Sie haben nicht einmal die ganze Botschaft gehört; sie kamen gerade aus dem Raum heraus, wo sie unsere Schwester Arnold sprechen gehört haben; kommen hier um den Altar herum und geben ihre kleinen Leben Dir.

214 Nun, Vater, ich habe gerade gesagt, dass in uns der Heilige Geist wohnt. Und dieser Heilige Geist, der Glaube mit diesem Geist, tut alle Dinge. Und ich glaube, dass Du in dieser Stunde jede Sünde vergibst, die sie begangen haben. Und ich bitte Dich mit all dem Glauben, der in meinem Herzen ist, dass Du ihre

kleinen Leben auf dem Weg bewahrst. Mögen sie niemals vom Weg abkommen.

²¹⁵ Das ist wirklich eine seltsame Sache. Der Geist sagte heute Morgen, wir würden „etwas Seltsames sehen.“ Gott, wenn Du aufgehört hast, mit den anderen zu verhandeln, nimm kleine Kinder. Wie heute Morgen beim Altarruf nicht ein einziger Erwachsener ist, sondern die ganze Gruppe kleiner Kinder herkommt. Obwohl es es eine große Botschaft war, sogar für Erwachsene schwer zu verstehen, aber die Kinder haben den Geist Davon erfasst. Wir danken Dir für sie, Vater. Ich gebe sie Dir als Dein Diener, als Trophäen dieser Versammlung; damit sie sich erinnern, dass die immerwährende Gegenwart des Wassers des Lebens mit ihnen strömen wird, solange sie leben. Mögen sie jetzt Glauben daran haben, was gerade geschieht, dieser Gott, der sie von ihrem Platz gezogen und sie hier herauf gesandt hat, mögen sie alle Tage ihres Lebens Glauben an diesen Gott haben. Mögen ihre kleinen Geister am Tag ihres Todes zu Dir gebracht werden; am Tag der Auferstehung zurück zu ihren Leibern gebracht werden. Sie gehören Dir, Vater. Wir geben sie Dir durch Jesu Namen.

²¹⁶ Während wir unsere Häupter gebeugt haben. Ich frage all diese kleinen Kinder am Altar, die glauben, dass Jesus euer Erlöser ist und Derjenige, der euch dort in der Versammlung gesagt hat, hier heraufzukommen und um diesen Altar herum niederzuknien. Glaubt ihr, dass Jesus euch liebt und eure Sünden vergibt? Ich möchte, dass ihr alle aufsteht und hier auf die Versammlung schaut. Auf diese Weise könnt ihr den Menschen sagen, dass ihr glaubt, dass Jesus euch rettet. Stellt euch nun hin, genau, und schaut direkt zur Versammlung. Ihr ganzen kleinen Jungen und Mädchen, die ihr Jesus liebt, steht auf und schaut dort zurück zur Versammlung, jeder Einzelne von euch.

²¹⁷ Was ist mit euch kleinen Mädchen hier ganz vorne? Glaubt ihr? Liebt ihr Jesus? Diese kleinen Mädchen hier, liebt ihr Jesus von ganzem Herzen? Ist es so? Liebt ihr Ihn? Liebst du Ihn, Liebling? Stellt euch hierhin und lasst die Menschen wissen, dass ihr Jesus liebt. Gott segne euch.

²¹⁸ Nun, lasst uns nun in *diese* Richtung drehen und für diese Menschen singen, bevor wir gehen: „Jesus liebt mich! Das weiß ich, die Bibel sagt es mir.“ Seht ihr? Lasst uns einfach die Hände heben, während wir es jetzt singen. In Ordnung, lasst es uns singen.

Jesus liebt mich! Das weiß ich,
Denn die Bibel sagt es mir;
Die Kleinen gehören zu Ihm,
Sie sind schwach . . .

²¹⁹ Erhebt jetzt eure Hände . . . ? . . . Alle von uns zusammen:

Ja, Jesus liebt mich,
 Ja, Jesus liebt mich,
 Ja, Jesus liebt mich,
 Die Bibel sagt es mir.

220 Jetzt sprecht mir alle nach: Ich glaube, dass Jesus Christus der Sohn Gottes ist. Heute nehme ich Ihn als meinen persönlichen Erlöser an. Von diesem Tag an werde ich Ihn lieben und Ihm dienen. Amen.

221 [Bruder Ben Bryant sagt: „Bruder Branham, ich habe gerade vier Kinder auf meinem Herzen. Würdest du bitte für sie beten?“ – Verf.] Aber sicher, Bruder Ben.

222 Himmlischer Vater, dieser Mann sieht, dass andere kleine Kinder zu Christus kommen, und er ruft als ein Vater für seine eigenen Kleinen aus. Und der Geist, der diese Kleinen zum Altar gebracht hat, möge derselbe Geist seine Kinder retten, Herr. Gewähre es. Wir geben sie Dir, Vater, im Namen Jesu Christi.

223 Nun, während ihr Kleinen jetzt zu eurem Platz zurückgeht, möchte ich, dass jeder in dieser Reihe diesen kleinen Kindern die Hand schüttelt oder ihnen auf die Schulter klopft, während sie zurückgehen. Geht alle *hier* entlang zu euren Plätzen zurück. Und lasst jeden auf dem Weg den Kleinen einfach auf die Schulter klopfen. Und wir lieben euch von ganzem Herzen. Ihr seid Glieder des Leibes Christi, genauso so Darin wie die übrigen von uns.

Wir pilgern nach Zion,
 Herrliches, liebliches Zion;
 Ja heimwärts geht es nach Zion,
 Der herrlichen Stadt Gottes.

Kommt, wir, die wir den Herrn lieben,
 Und lasst unsere Freuden bekannt werden,
 Stimmt an in lieblicher Einheit,
 Stimmt an in lieblicher Einheit,
 Und schart euch um den Thron,
 Und umgibt . . .

Das ist richtig gutes Singen! Lasst uns jetzt unsere Hände heben.

Wir pilgern nach Zion,
 Herrliches, liebliches Zion;
 Ja heimwärts geht es nach Zion,
 Der herrlichen Stadt Gottes.

Lasst uns einfach einander die Hände schütteln, während wir jetzt singen.

Wir pilgern nach Zion,
 Herrliches, liebliches Zion;
 Ja heimwärts geht es nach Zion,
 Der herrlichen Stadt Gottes.

224 Lasst uns nun mit gebeugten Häuptern stehen, während wir . . . Spiel es, Bruder Teddy, nur ein . . . [Bruder Branham beginnt zu summen: *Wir Pilgern Nach Zion* – Verf.]

225 Ich habe hier einige Anliegen und Taschentücher und so weiter. Sie kommen vielleicht aus Übersee. Billy sagte mir, dass sie ein kleines Paar Stiefel von einem kleinen Baby drüben in England hatten, ungefähr so lang, das kleine Ding ist ganz verkrüppelt. Und so sollten wir auch dafür beten.

226 Und so . . . [Bruder Ben Bryant sagt: „Bruder Branham, bitte entschuldige die Unterbrechung, aber bete, dass derjenige, der gestern Abend unser Auto angefahren hat, auf meinem rechten vorderen Kotflügel, dass das offenbart wird. Bete, dass der Herr es offenbart.“ – Verf.] Amen, Bruder Ben, das werde ich sicher tun. [Bruder Branham summt: *Wir Pilgern Nach Zion*.]

227 Während wir pilgern, Herr, wissen wir, dass der geschlagene Felsen mitten unter uns ist, die immerwährende Gegenwart des Wassers aus dem Felsen begleitet die Gemeinde. Oh, Ewiger Gott, löse heute Morgen in uns den Glauben an diesen Gott, der mit uns ist. Ich weiß, Du wirst es tun, so wie wir Gnade bei Dir finden können, dass Du Es uns anvertrauen kannst. Wenn Du Es uns in der Fülle geben würdest, könnten wir Es missbrauchen, Herr. Aber wenn wir vor Dir Gnade finden, lass es geschehen.

228 Unser Bruder sagte, jemand hat sein Auto angefahren. Oh Gott, wir wissen, dass der Mann kein Geld hat, um diese Dinge zu tun. Ich bete, dass Du denjenigen überführst oder so, er möge es bereuen, dies getan zu haben und kommen und sagen: „Bruder, ich repariere dein Auto, ich habe es getan.“ Hilf Bruder Ben und seinen Lieben.

229 Hier in meiner Hand liegen Taschentücher und Anliegen, wir haben Glauben an diesen Gott. Mose glaubte an diesen Gott, und er überquerte das Meer. Daniel glaubte an diesen Gott und wurde aus der Löwengrube gerettet. Sadrach, Mesach und Abed-Nego glaubten an Ihn und löschten das Feuer.

230 Paulus glaubte an Ihn, und eines Tages, als die Versammlungen sehr hart waren und Paulus nicht zu allen kommen konnte, nahm er einfach ein Taschentuch und sagte: „Ich glaube, dass Gott mit mir ist.“ Er legte seine Hände auf die Taschentücher und Schürzen, und böse Geister verließen die Menschen, und Krankheit und Leiden wichen von ihnen. Gott, ich habe Glauben an denselben Gott. Möge das Böse weichen. Krankheiten, Leiden und Gebrechen, mögen sie weichen, Herr.

231 Du bist derselbe Gott, der dort unten in der Feuersäule zu mir geredet hat, dort an dem Fluss. Du bist Derjenige, der Dein Bild hier mit mir an der Wand hängen hat. Du bist bei uns, Herr. Du bist allgegenwärtig, dieselbe Feuersäule. Und wir haben uns jeden Tag an dem Wasser aus dem Felsen erfreut, während wir uns im Geist vereinen. Dann bist Du hier. Wir haben Vertrauen

in Dich, Herr. Wir haben Glauben an Dich. Wir glauben, dass Du uns salben und uns helfen wirst. Nicht zu unserer Ehre, Herr; dann wären wir wie Mose, als er das Falsche tat. Wir möchten etwas tun, um Dir zu helfen, Herr. Das ist die Absicht unseres Herzens, Dir zu helfen, wenn wir es tun können. Zeige uns Vater, was immer Du willst, dass wir tun.

²³² Und nun, als eine Glaubenshandlung verurteile ich die Krankheit, die diese Taschentücher darstellen und diese Anliegen. Sie werden die Menschen verlassen. Ich weiß, Du wirst es tun, Herr. Ich glaube in meinem Herzen daran, dass Du es tun wirst. Heile alle Krankheiten in unserer Mitte heute Morgen.

²³³ Errette diejenigen, die ihre Hände gehoben haben und gesagt haben, sie möchten gerne zu dem Felsen kommen, um Wasser zu bekommen. Gott, mögen sie heute so durstig sein, möge um sie herum ein so salziges Leben sein, bis es sie nach Christus dürsten lässt. Gewähre es.

²³⁴ Sei heute Abend mit uns, Vater. Oh Gott, lass mich durch diese Anliegen herausfinden, was die Herzen der Menschen bewegt. Wenn sie nichts auf ihren Herzen haben, dann Herr, gib Du mir etwas, was ich ihren Herzen heute Abend predigen kann.

²³⁵ Segne unseren Bruder Neville und seine Frau, seine Familie; unsere kleine Gemeinde, unsere Verwalter, unsere Diakone, unsere Mitglieder. Und Deinen Leib überall, sei mit uns, Vater. Wir legen dies in Deine Hände im Namen Jesu Christi.

. . . Zion;

Wir pilgern heimwärts nach Zion,
Der herrlichen Stadt Gottes.

Lasst es uns nun einfach richtig singen, wirklich jetzt für Ihn. Seht ihr?

Kommt, wir, die wir den Herrn lieben,
Und lasst unsere Freuden bekannt werden,
Stimmt an in lieblicher Einheit,
Stimmt an in lieblicher Einheit,
Und schart euch um den Thron,
Und schart euch um den Thron.

Nun mit gebeugten Herzen.

Wir pilgern nach Zion,
Herrliches, liebliches Zion;
Ja heimwärts geht es nach Zion,
Der herrlichen Stadt Gottes.



DAS IMMERWÄHRENDE WASSER AUS DEM FELSE GER61-0723M
(The Ever-Present Water From The Rock)

Diese Botschaft, die Bruder William Marrion Branham ursprünglich in englisch am Sonntagmorgen, den 23. Juli 1961 im Branham Tabernakel in Jeffersonville, Indiana, U.S.A. predigte, wurde einer Tonbandaufzeichnung entnommen und ungekürzt in englisch gedruckt. Die deutsche Übersetzung wurde von Voice Of God Recordings gedruckt und verteilt.

GERMAN

©2020 VGR, ALL RIGHTS RESERVED

VOICE OF GOD RECORDINGS, EUROPEAN OFFICE
P.O. BOX 78, 9520 AB NIEUW-BUINEN, NETHERLANDS

VOICE OF GOD RECORDINGS
P.O. BOX 950, JEFFERSONVILLE, INDIANA 47131 U.S.A.
www.branham.org

Urheberrechtshinweis

Alle Rechte vorbehalten. Dieses Buch kann von einem Drucker zu Hause für den persönlichen Gebrauch, oder zum kostenlosen Herausgeben als Werkzeug zur Verbreitung des Evangeliums von Jesus Christus, gedruckt werden. Dieses Buch darf nicht verkauft, im Großformat reproduziert, auf einer Website veröffentlicht, in einem Datenabfragesystem gelagert, in andere Sprachen übersetzt oder für Spendensammlungen verwendet werden, ohne die ausdrückliche schriftliche Genehmigung von Voice of God Recordings®.

Für weitere Informationen oder für anderes verfügbares Material, wenden Sie sich bitte an:

VOICE OF GOD RECORDINGS, EUROPEAN OFFICE
P.O. Box 78, 9520 AB NIEUW-BUINEN, NETHERLANDS

VOICE OF GOD RECORDINGS
P.O. Box 950, JEFFERSONVILLE, INDIANA 47131 U.S.A.

www.branham.org